

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

296 (20.12.1937) Zweites Blatt

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk

Freie Heim- und Rückreise für Arbeiter bei Bauvorhaben der öffentlichen Hand zu Weihnachten

Berlin, 19. Dez. Um die Heimfahrten der auf den Baustellen der öffentlichen Hand beschäftigten Arbeiter zu Weihnachten unter allen Umständen sicherzustellen, hat der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Dr. Daeschner, als Sondereinrichtung über seinen kürzlich erlassenen Aufruf hinaus jetzt noch eine Tarifordnung erlassen, durch die für die Arbeiter der Anspruch auf die Weihnachtsheimfahrten endgültig geregelt wird. Die Tarifordnung enthält folgende Bestimmungen:

Die Ziffer 1 des Paragraph 2 der Tarifordnung für die Betriebe des Baugewerbes bei den Bauvorhaben des Reiches, seiner Gebietskörperschaften, der Gesellschaft Reichsautobahnen, der Rhein-, Main-, Donau-AG, der Riedel-AG und der AG. Obere Saale erhält folgende Absätze 4-6:

Zu Weihnachten 1937 hat jedes Gesellschaftsmitglied Anspruch auf Heimreise zum Wohnort und zurück zur Baustelle.

Für die Gesellschaftsmitglieder, die eine ihnen nach Abs. 1 dieser Ziffer vor Weihnachten zustehende Wochenendheimfahrt auf Weihnachten verschoben haben, sowie die Gesellschaftsmitglieder, die noch die Möglichkeit zu einer derartigen Verschiebung haben, ferner diejenigen, denen nach den Bestimmungen des Abs. 1 dieser Ziffer zu Weihnachten eine Wochenendheimfahrt zufließt, gilt diese Wochenendheimfahrt als Weihnachtsheimfahrt im Sinne des vorliegenden Absatzes. Anspruch auf die nächste Wochenendheimfahrt entsteht für sie nach Ablauf der für sie in Frage kommenden Frist, gerechnet von dem Tage an, an dem nach den Bestimmungen des Absatzes 1 dieser Ziffer ihr Anspruch auf Wochenendheimfahrt entstanden ist.

Für die übrigen Gesellschaftsmitglieder beginnt die Frist zur Erreichung des nächsten Wochenendheimfahrtsanspruches nach Weihnachten bereits mit dem 25. Dezember 1937 zu laufen. Entsprechend früher beginnt auch der Fristablauf für die dann folgenden Wochenendheimfahrten.

Durch die tarifliche Regelung ist nunmehr jeder Betriebsführer zur Gewährung der Weihnachtsheimfahrten verpflichtet. Hinsichtlich der Erstattung dadurch entstehender Mehrkosten durch den Bauherrn gelten die auch sonst üblichen Bestimmungen. Nach Weihnachten wird überdies voraussichtlich eine weitere Ergänzung der Wochenendheimfahrtsregelung herauskommen, nach der die Fristen zwischen den Wochenendheimfahrten für die von ihrem Wohnort am weitesten entfernten Gesellschaftsmitglieder verkürzt werden sollen.

Benachteiligung deutscher Grundbesitzer in Polen

Warschau, 18. Dez. Die Handhabung des seit dem 1. Juli gültigen Grenzzonegesetzes gegenüber den deutschen Grundbesitzern hat den Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft im polnischen Parlament, Senator Wiesner, veranlaßt, im Senat eine Eingabe an den Justizminister vorzulegen.

Das Grenzzonegesetz macht die Rechtsgültigkeit eines Kaufs und Ueberlassungsvertrages oder Erbnachlasses abhängig von der Genehmigung des Wojwoden. In den polnischen Besitzgebieten stellen sich nun die Gerichte auf den Standpunkt, daß auch solche Ueberlassungsverträge ungültig sind, wenn die Eintragung in das Grundbuch z. B. wegen Arbeitsüberlastung oder Zeitmangels der Gerichte nicht bis zum 1. Juli erfolgen konnte. Diese Gesetzeshandhabung wirkte sich gegen Hunderte von Deutschen in den Grenzgebieten aus, die vor dem Inkrafttreten des Grenzzonegesetzes ihren Besitz verkaufen oder auf ihre Kinder übertragen lassen wollten. Die jetzt für sie notwendige Genehmigung des Wojwoden wird ihnen — in Oberschlesien fast regelmäßig — verweigert, so daß die Gefahr besteht, daß Hunderte von deutschen Besitzungen infolge dieser Handhabung des Grenzzonegesetzes in andere Hände übergehen.

Kanal und Hafen für das Hüttenwerk der Reichswerke

Berlin, 19. Dez. Die Reichsregierung hat ein Gesetz beschloffen, wonach das Reich vom Mittellandkanal westlich Braunschweig bis an das bei Bledenstein-Hallenborn zu errichtende Hüttenwerk der Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ einen Stahlskanal und als dessen Abschluß ein Hafengebäude herstellt. Der Kanal samt Hafengebäude ist Reichswasserstraße. Unbeschadet der für Reichswasserstraßen geltenden rechtsrechtlichen Bestimmungen erfolgen die für das Bauvorhaben vorzunehmenden Enteignungen von Grundbesitzern nach den braunschweigischen landesrechtlichen Vorschriften. Der Reichsverkehrsminister wird ermächtigt, zur Ergänzung und Durchführung des Gesetzes Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Kabinettsrat in Paris

Bestärkte Ueberwachung der Ausländer

Paris, 19. Dez. Am Samstag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Chautemps ein Kabinettsrat statt, der fast vier Stunden dauerte. Ministerpräsident Chautemps sprach über den Bericht, den der mit der Wirtschaftserhebung beauftragte Ausschuss vorgelegt hat. Der Kabinettsrat beschloß, dementsprechend eine Anzahl von ergreifender wirtschaftlicher und handelspolitischer Maßnahmen.

Innenminister Dorn erörterte die Maßnahmen zur verstärkten Ueberwachung der Ausländer in Frankreich. Die ins Auge gefaßten Verordnungen fanden im Kabinettsrat grundsätzliche Annahme und werden binnen kurzem vom Innenminister im einzelnen ausgearbeitet werden. Der Justizminister hat Anweisung gegeben, energisch gegen ausländische Verbrecher einzuschreiten und Ausweisungsbefehle unanfechtlich durchzuführen zu lassen. Außerdem soll eine noch strengere Kontrolle der in privatem Besitz befindlichen Schusswaffen eingeführt werden. Der Ministerpräsident hat schließlich angekündigt, daß er unter seinem Vorsitz ein Amt errichten wird, das alle Ausländerfragen, die mehrere Ministerien angehen, in einer Hand zusammenfaßt.

Zur deutsch-französischen Verständigung

Ein kriegsblinder französischer Frontkämpfer sprach

Berlin, 18. Dez. Die aufrichtigsten und leidenschaftlichsten Wortführer für eine deutsch-französische Freundschaft sind die Frontkämpfer des Weltkrieges. Der kriegsblinde Franzose Georges Scapini, der dieser Tage in Deutschland zu Gast weilt, ist einer der berühmtesten Vertreter des deutsch-französischen Verständigungsgebändens. Abgeordneter Scapini, der mit 21 Jahren an der Front sein Augenlicht verlor, ist Präsident des Comité France-Allemagne und spielt im politischen Leben Frankreichs eine hervorragende Rolle. Daß seine Worte auch in Deutschland starke Beachtung finden, zeigte ein Vortrag, den Scapini vor Mitgliedern und Gästen der Deutsch-Französischen Gesellschaft hielt. Er führte u. a. aus: Die bisherigen Methoden zur Friedenssicherung hätten sich als Scheitern erwiesen, die in der Wirklichkeit nicht bestanden hätten. Europa, das ein so großes kulturelles Erbe besitzt und zu verteidigen habe, müsse sich stärker seiner wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit bewußt werden. Eine Erörterung dieser Frage stelle eine der fruchtbarsten Grundlagen für die deutsch-französische Aussprache dar. Wenn die beiden Völker ihr Verhältnis zueinander freundschaftlich zu regeln verstehen würden, sei auch die Wohlfahrt und der Friede Europas gesichert. Das Comité France-Allemagne in Frankreich verleihe seine Bemühungen mit denen der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Deutschland, um ausgehend vom Frontenerlebnis den Gedanken einer großzügigen und kameradschaftlichen Annäherung in alle Schichten der Bevölkerung zu tragen. Vor allem gelte es, Mißverständnisse, die in der öffentlichen Meinung beständen, zu beseitigen. Frankreich sei ausgeglichener, vernünftiger, beständiger und enger als seine inneren Streitigkeiten von außen gesehen es vermögen lassen. Der Gedanke einer Verständigung mit Deutschland in allen Schichten des französischen Volkes sei fortgedritten. Scapini schloß seine mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen, in französischer Sprache gehaltenen Ausführungen mit folgenden deutschen Worten: „Wir wissen, daß ein Konflikt zwischen unseren beiden Ländern eine große Katastrophe wäre. Wir sind Frontkämpfer, wir sind nicht feige, aber wir kennen den Krieg und wir wollen nicht, daß unsere Kinder das gleiche erleben müssen. Darum wünschen wir einen dauerhaften Frieden zwischen unseren beiden Völkern.“ Anschließend begab sich Scapini zu einem Kameradschaftsabend der nationalsozialistischen Kriegsofferderförmung in Berliner Clow, wo er vom Reichskriegsoffizierführer Oberleutnant Döber begrüßt wurde, und wo er den 3500 ehemaligen Frontkämpfern der Reichshauptstadt die Grüße ihrer französischen Kameraden überbrachte.

Die Reichsautobahner besuchen Potsdam

Potsdam, 19. Dez. Den 2000 Gästen von den Straßen des Führers brachte der zweite Tag ihres Berliner Besuches einen Ausflug nach Potsdam zum Besuch der Garnisonkirche. Da sahen nun die „Grenadiere der Arbeit“, die Schaffenden an den Straßen des Führers, Kopf an Kopf in andächtigem Schweigen zu Füßen des Sarges des großen Preußenkönigs, an der geweihten, vom Geist einer großen Geschichte umrauten Geburtsstätte des Dritten Reiches. Die Altäre der Orgel, auf der schon Johann Sebastian Bach gespielt hat, durchbraunten das Gotteshaus. Dann gab Professor Kania Erläuterungen, weniger über die Geschichte der Kirche selbst, als über die Tugenden, die Preußen und Deutschland großgemacht haben: Tapferkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, Weisheit. Anschließend wurden noch mehrere andere Sehenswürdigkeiten der alten Garnisonstadt, vor allem das Schloß Sanssouci, in Augenschein genommen.

Mit der Aufführung von Clemens Schmalstichs großer Operette „Wenn die Zarin lächelt“ fand der Berliner Besuch der Reichsautobahnarbeiter am Samstagabend im Deutschen Opernhaus seinen festlichen Abschluß. Die hervorragenden Leistungen der Darsteller und die prächtige Inszenierung fanden begeisterten Beifall. Am Sonntagvormittag traten die Autobahnarbeiter die Heimfahrt an.

Zweite Reichsstraßenjammung ergab 4 020 808 RM. Das vorläufige Ergebnis der zweiten Reichsstraßenjammung im diesjährigen Winterhilfswerk beträgt nach Meldung der NSK 4 020 808,49 RM. Das Ergebnis des gleichen Monats aus dem Vorjahr belief sich auf 3 941 860,48 RM. Das bedeutet eine weitere Steigerung der Spendenfreudigkeit.

Der Zustand des Prinzen Bernhard. Nach längerer Pause ist eine Verlautbarung über den Zustand des Prinzen Bernhard der Niederlande veröffentlicht worden, in der es heißt, daß auch während der letzten Woche die Besserung des Zustandes angehalten habe. Kronprinzessin Juliana, die im Krankenhaus bei ihrem Gatten weilt, sei jetzt in der Lage, den verletzten Prinzen häufig zu besuchen. Gleichzeitig wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß alle in der Auslandspresse veröffentlichten Mitteilungen über den Inhalt von Gesprächen zwischen dem Prinzenpaar freizufinden seien. Auch habe der Prinz niemandem ein Verprechen gegeben, in Zukunft keinen Kraftwagen mehr zu fahren.

Weihnachtsfeier der Kanzlei des Führers

Berlin, 19. Dez. Wie in den Vorjahren hatte am Samstag der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, die Mitarbeiter dieser Dienststelle und der ihm gleichfalls unterstellten Parteiämterlichen Prüfungskommission zum Genuß des NS-Schrifttums zu einem Kameradschaftsabend in das Haus der Flieger geladen, um mit ihnen gemeinsam das Fest der deutschen Weihnacht zu begehen. Die Freude der Teilnehmer erreichte ihren Höhepunkt, als der Führer selbst unter ihnen erschien und aus den Händen der Weihnachtsboten einen großen Lebkuchen, das in allen deutschen Gauen herkömmliche Weihnachtsgebäck entgegenzunehmen. Dieser Besuch des Führers, dem sich die Mitarbeiter der Kanzlei durch ihre Arbeit besonders verbunden fühlen, war das schönste Geschenk, das den Teilnehmern an diesem festlichen Abend, der sie alle wie eine große Familie umschloß, zuteil wurde.

Millionen Kinder feiern Volksweihnacht

Dr. Goebbels spricht

Berlin, 19. Dez. Im ganzen Reich werden am Donnerstag von den Ortsgruppen Gemeinschaftsweihnachtsfeier durchgeföhrt, bei denen Millionen Kinder und ihre Eltern Gäste der Partei und des NSDAP sind. Im Mittelpunkt all dieser Veranstaltungen steht die Volksweihnachtsfeier im Saalbau Friedrichshain, bei der Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Sender an die deutschen Kinder eine kurze Weihnachtsansprache halten wird.

Seit Wochen sind umfangreiche Vorbereitungen für die Volksweihnacht im Gange. In der Reichshauptstadt werden bis zum Donnerstag nicht weniger als 250 000 Weihnachtsbäume und 327 000 Geschenkpakete — letztere je nach der Kopfzahl der Familie in fünf verschiedenen Größen — an die vom NSDAP Bestreuten verteilt werden. Allein in Berlin werden von den Ortsgruppen 500 Gemeinschaftsfeiern durchgeföhrt, bei denen 150 000 Kinder mit ihren Eltern ein fröhliches Fest feiern sollen. Zu der Volksweihnachtsfeier im Saalbau Friedrichshain, die um 18 Uhr beginnt, sind 1000 Kinder aus den ärmeren Wohnbezirken Berlins mit ihren Eltern geladen.

Nach dem Eintreffen des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels wird als gemeinsames Lied „O Tannenbaum“ gesungen. Sodann hält Dr. Goebbels die Weihnachtsansprache an die deutschen Kinder. Nach dem Segen auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder folgt ein Weihnachtswettbewerb. Mit der Befehrerung, bei der Dr. Goebbels die für jedes Kind bestimmte Gabe persönlich überreichen wird, schließt diese eindrucksvolle Feier. Die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels, wird von 19 bis 19.25 Uhr auf alle deutschen Sender sowie auf alle in der Reichshauptstadt und im ganzen Reich stattfindenden Parallelfeiern übertragen.

65 Nachwuchsföhrer der SA bei Adolf Hitler. Der Führer empfing, wie die NSK meldet, in Anwesenheit des Stabschefs Lütze am Freitag mittag in der Reichskanzlei 65 Nachwuchsföhrer der SA, die nach Abschluß einer halbjährigen Ausbildungszeit auf der Reichsföhrerstufe in München zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen waren. In einer kurzen Ansprache gab der Führer den jungen SA-Männern die besten Wünsche für ihre so wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe mit auf dem Weg.

Eine dringende Weihnachtsforderung, die 40-Stunden-Woche

Pariser Weihnachtsfest ohne Musik? — Die Musiker drohen mit Streik. — Und was ist mit den Weihnachtspaketen?

Paris, 20. Dez. Ein allgemeiner Musikerstreik droht in Paris für die Weihnachtsfeiertage, die in Frankreich vielfach nicht zuhause, sondern in den Gaststätten und Nachtlokalen begangen werden. Die Musiker der Operetten- und Varietheater sowie der meisten Pariser Nachtlokale fordern den Kollektivvertrag, die Einführung der 40-Stundenwoche in ihrem Beruf, Gehaltsaufbesserungen in anbetracht der Lebenssteigerung, die Wiedereinföhderung der musikalischen Darbietungen in den Filmtheatern und gewisse erleichterte Anstellungsbedingungen. Wenn es zwischen den Musikern einerseits, den Unternehmern und nicht zuletzt auch den Behörden andererseits nicht vor Weihnachten zu einer Einigung kommt, so wird Paris sein Weihnachtsfest entgegen allen Gewohnheiten wohl recht unmusikalisch verbringen müssen.

Der größere Teil des Personals einer bedeutenden Pariser Kraftwaagen-Gesellschaft, die für die Pariser Warenhäuser Lie-

ferungstransporte übernimmt, ist Samstag nachmittag in den Streik getreten.

Tsingtau in Flammen

Schanghai, 19. Dez. (Staatsdienst des DNB.) Nach Berichten, die auf dem Flaggschiff des amerikanischen Ozeanpostenschiffes Kreuzer „Augusta“ eingegangen sind, soll in der Stadt Tsingtau ein riesiger Brand ausgebrochen sei, der angeblich von chinesischen Truppenteilen angelegt wurde. Der amerikanische Kreuzer „Marblehead“ ist von hier nach Tsingtau ausgelaufen, um den dort lebenden Amerikanern und anderen Ausländern Hilfe zu leisten.

Dein Geschenk ein Weihnachts-Glücksbrief
 der Reichslokale für Arbeitsbeschaffung
 424 152 GEWINNE UND 600 PRÄMIEN
 RM. 1.600 000

Allerlei Interessantes aus Baden

Richtfest der Universitäts-Frauenklinik

Freiburg, 19. Dez. Im Anschluß an die bereits bestehende Medizinische Klinikische Abteilung wurde im Mai ds. Js. mit dem Bau eines weiteren Abschnittes der Freiburger Universitätsklinik — der Frauenklinik — begonnen. Durch die vorbildliche Zusammenarbeit aller am Bau beteiligten Firmen und Gesellschaften war es möglich, den Bau bereits Mitte Dezember unter Dach zu bringen, sodaß am Samstag das Richtfest gefeiert werden konnte.

Oberregierungsbaurath Lorenz als oberster Bauleiter, betonte, daß mit diesem Bau die nationalsozialistische Regierung zusammen mit der Stadt Freiburg die Erstellung aller noch zu vergebenden Kliniken nach einem klaren und einheitlichen Baugesamtplan sichergestellt hat. Er dankte den Arbeitern und Betriebsführern für ihre geleistete, reibungslose Arbeit. — Nach zünftigen Richtsprüchen eines Zimmerers und Maurerpoliers sprach für die Betriebsführer Dipl.-Ing. Wildmann, der der Regierung den Dank aussprach für die schöne Arbeit, die die Firmen und ihre Gesellschafter in diesem stolzen Bau gefunden haben.

Als künftiger Hausherr sprach der Direktor der Universitäts-Frauenklinik, Prof. Dr. Siebert. Von dieser Klinik, so sagte er u. a., sollen wieder Generationen von Ärzten hinausgehen in das Vaterland. Er dankte dem badischen Kultusministerium und Finanzministerium sowie der Stadt Freiburg für die Förderung, die sie dem Bau haben angedeihen lassen. Der Vertreter der badischen Regierung, Ministerialrat Gärtnert, gab einen Rückblick auf die Geschichte der alten Universitäts-Frauenklinik und sprach über die Baugeschichte der neuen Klinik. Er hob besonders auf die großen Aufgaben ab, die einst dieser neuen Klinik gestellt seien: die Pflege für Mutter und Kind. Die Universität Freiburg, deren Studentenschaft zur Hälfte sich aus medizinischen Studierenden zusammensetzt, genieße Weltruf. Sie dürfe daher stolz sein auf diesen neuen Bau.

Brand im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg

Heidelberg, 19. Dez. Am Samstag spätabends entstand aus bisher nicht aufgeklärter Ursache im Dachstuhl des Gebäudes vom Kurpfälzischen Museum in der Hauptstraße ein Brand, dessen Bekämpfung sich durch die Lage des Brandherdes schwierig gestaltete. Die Feuerwehr konnte ihn aber trotzdem auf seinen Herd beschränken, sodaß der Gesamtschaden nicht sehr beträchtlich ist. Im Gebäude sind in der Hauptsache einige Decken, Zwischenwände und etwas Dachgebälk zerstört worden, wodurch ein Schaden von einigen tausend Mark entstanden ist. An den im Dachstuhl magazinierten Gemälden ist der Schaden zwar etwas höher, doch ist er auch in diesem Falle nicht bedeutend, weil erstens die betroffenen Bilder mehr durch die Hitze als durch das Feuer litten und zweitens vor einiger Zeit die wertvolleren Gemälde an eine andere Stelle gebracht worden sind. Der Brand, der zweifellos eine große Gefahr für das Museum und für die wertvollen Gemälde bedeutete, ist also noch verhältnismäßig gut abgelaufen.



Der Arbeitsdienst bescherte Kinder.

Eine Arbeitsdienstabteilung in Potsdam bescherte am Sonntagabend bedürftige Potsdamer Kinder mit selbstgebackten Geschenken. Bei Kaffee und Kuchen fühlten sich die Kinder, wie man es aus ihren Gesichtern ersehen kann, recht wohl und waren stolz auf die vielen Geschenke. (Scherl Bilderdienst-M.)

Vor den Schranken des Gerichts

Pflichtvergessener Beamter

Waldshut, 18. Dez. Wegen Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Betrug verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts Waldshut den ledigen Gustav Adolf Friebohn aus Säckingen zu drei Jahren Zuchthaus und 1200 RM Geldstrafe, im Unbeibringlichkeitsfalle für je 20 RM ein weiterer Tag Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Friebohn, der als Justizsekretär bei verschiedenen Notariaten in Oberbaden bis Anfang Juni 1937 beschäftigt war, hatte in sieben Fällen 750 RM, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen und zu verwahren hatte, unterschlagen und für sich verbraucht. Die Verfehlungen verdeckte er dadurch, daß er die notariellen Urkunden, die nicht vorchriftsmäßig mit Kostenmarken versehen waren, in seiner Privatwohnung aufbewahrte; durch falsche Eintragungen täuschte der Angeklagte ferner seinen Vorgesetzten über das Fehlen der betreffenden Schriftstücke hinweg.

Verurteilte Hochkaplerin

Weraich, 18. Dez. Eine geriebene Hochkaplerin ist die 45 Jahre alte geschiedene Emilie Kienle aus Niedlingen, die wegen mehrfacher Betrübungen zur Zeit eine zehnmonatige Gefängnisstrafe verbüßt, zu der sie vom Amtsgericht Mannheim verurteilt worden ist. Der Fall, der sie vor den Vorräcker Richter brachte, betraf Schwindeln in Hertzen, wo sie von dem Pfleger ihres Kindes unter allen möglichen unwahren Angaben Geld herauslockte und auch wirklich 180 RM bekam. Um zu ihrem Ziel zu kommen hatte die Angeklagte früher sich sogar als Geistesranke aufgeblüht und damit auch einen gewissen Erfolg gehabt. Unter Einrechnung einer zehnmonatigen Gefängnisstrafe, die sie verbüßt, erkannte das Gericht auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Pforzheimer Schmuck preisgekrönt

auf der Pariser Weltausstellung

Paris, 19. Dez. Von den formstarken Pforzheimer und Hanauer Schmuckwaren — vom kostbarsten in Edelmetall gefassten echten Stein bis zum wohlfeilen Gebrauchsschmuck in gleicher geschmackvoller Ausführung — erzielten bei dem Internationalen Preisgericht der Pariser Weltausstellung ein Armreif und Ringe von Ludwig Ballin, Armbänder und Broschen von Adolf Haap Große Preise. Die Firmen Gottlinger u. Held, Otto Klein u. Co., H. Kreuter u. Co., Kobi und Bienerberger wurden mit Ehrenurkunden, weitere 16 Pforzheimer und Hanauer Aussteller mit Goldmedaillen ausgezeichnet.

Ebenso erfolgreich schnitten die deutschen Gold- und Silberschmiede ab. So erhielten die Deutsche Gold- und Silberschmiedeanstalt für Schmuckstücke aus Amethyst, einer neuen Edelmetall-Legierung, Prof. Lettré für Ehrenpreise des Führers und Reichstanzlers und einige auserlesene Schmuckstücke. Professor D. Rees-München für in Silber gefasste diamantene Arbeiten Große Preise. Die von dem „Deutschen Kunsthandwerk“ veranstaltete Sammelausstellung deutscher kirchlicher Kunst (St. Michael-Altar im Pavillon des Vatikans) und die Arbeiten

der Goldschmiede Adolf, Weber und Mertens wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Weitere 14 deutsche Gold- und Silberschmiede errangen Goldmedaillen für deutsche Wertarbeit auf dem Gebiet des Gebrauchssilbers (Tafelservice, Bestecke usw.) erwarben die Bremer Werkstätten für kunstgewerbliche Silberarbeiten, die Bremer Silberwarenfabrik, die Mitteldeutsche Metallwarenfabrik und die Gebrüder Heep hohe Auszeichnungen.

Die hervorragenden Arbeiten der staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg, die das allgemeine Interesse der ausländischen Besucher der deutschen Halle fanden, wurden von dem Internationalen Preisgericht mit einem Großen Preis gemürdigt. Von den Ddar-Obersteiner Schleifereien, die im Deutschen Hause mit Spitzenleistungen (geschliffene Edel- und Halbedelsteine Achatsthalen, Gemmen, Rameen und anderem) vertreten waren, erhielten die Gebrüder Leyser und A. R. Wild Große Preise, C. W. Kehler Söhne und Alex Beek wurden mit Ehrenurkunden, weitere Firmen aus Ddar-Oberstein mit Goldurkunden ausgezeichnet.

Karlsruhe, 19. Dez. (Tödtli überfahren.) Samstagmittag bemerkte ein Lastkraftwagen, der vom Hafen kam und auf der Rheinstraße in Richtung Mühlaburger Tor fuhr, erst im letzten Augenblick, daß ein Straßenbahnwagen wegen Umbauarbeiten auf das linke Geleise hinüberlenkte. Um einen Zusammenstoß mit der Straßenbahn zu vermeiden, rief der Führer des Lastkraftwagens das Steuer scharf nach rechts, wobei er einen Radfahrer überfuhr; der Verunglückte war sofort tot. Trotz des frühen Ausweichmanövers stieß der Lastkraftwagen mit der Straßenbahn zusammen; das Vorderteil des Motorwagens wurde eingedrückt, auch das Lastauto wurde stark beschädigt. Bei dem Getöteten handelt es sich um den 33 Jahre alten Arbeiter Max Winkler aus Mühlaburg.

Freiburg, 19. Dez. (Neuer Leiter.) Infolge Erreichung der Altersgrenze trat der bisherige Leiter der Deutschen Sparkasse Freiburg (Stadt, Sparfasse), Sparta-Jobdirektor Karl Stühle in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Finanzrat Ernst Löffler, bisher Vorstandsmittglied der Badischen Beamtenbank GmbH, Karlsruhe ernannt. Der neue Leiter der Freiburger Sparkasse wurde dieser Tage in sein Amt eingeführt.

Freiburg, 19. Dez. (Neuer Dompfarrer.) Zum Nachfolger des vor kurzem gestorbenen Prälaten Dr. Brettle wurde Konviktsdirektor Dr. Rudolf Geis zum Dompfarrer am Freiburger Münster ernannt. Er ist Freiburger von Geburt, in Lörrach und Karlsruhe Wirt gewesen und seit 1921 am theologischen Konvik in Freiburg, davon seit 1929 als Direktor.

Wendelsdorf b. Bruchsal, 18. Dez. (Brand.) Nachts sind Scheune und Stallung des Landwirts Andreas Kirchgäßner durch Feuer zerstört worden. Das Vieh konnte gerettet werden.

Wendelsdorf b. Rastatt, 18. Dez. (Seuche erloschen.) In unserer Gemeinde ist nach einer Mitteilung des Bezirksamtes die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Aus dem Elstal, 18. Dez. (Der Fuchs geht um.) Im vergangenen Sommer hat sich Meister Keinecke im Elstal sehr unangenehm bemerkbar gemacht. So wird aus Niederbach gemeldet, daß nicht weniger als 649 Hühner von dem Fuchs geholt worden sind. Eine sehr schmerzliche Entdeckung mußte dieser Tage ein Landwirt in Kohlenbach bei Kollnau machen. Der gelamte Bestand seines Hühnerstalles — 39 an der Zahl — war durch einen Warden oder Altis getötet worden.

Wichtige Neuerungen bei der Reichsbahn

für Schüler, Lehrlinge und Arbeiter

Zur Zeit gibt es drei Arten von Schülerkarten: die Schülermonatskarte zur täglichen Fahrt zwischen Wohnort und Schulort, die Schülerrückfahrkarte mit vierstägiger Geltungsdauer, zum Beispiel zur Heimfahrt auswärts untergebrachter Schüler über Sonntage oder über einzelne schulfreie Tage, endlich die Schülerferienkarte zur Heimfahrt auswärts untergebrachter Schüler über die ordentlichen Ferien. Am 1. Januar 1938 werden die Schülerrückfahrkarte und die Schülerferienkarte in einer Schülerfahrkarte zusammengefaßt. Sie kostet gleichviel wie die Schülerrückfahrkarte und die Schülerferienkarte, also die Hälfte einer gewöhnlichen Personenzugfahrkarte. Die Schülerfahrkarte wird zur Fahrt zwischen Heimat- und Unterbringungsort des Schülers und seinem Schulort ausgeben und zwar jederzeit, auch schon zum Eintritt in die Schule. Zur Erlangung von Schülerfahrkarten ist ein besonderer Antrag nötig; die Vorbrücke dazu sind bei den Fahrkartenausgaben zu bekommen.

Zwei Meineidsfälle vor dem Schwurgericht Offenburg

Offenburg, 19. Dez. In einem Unterhaltsprozeß vor dem Landgericht Ravensburg hatten die Angeklagten Maria Kist aus Oberweier und Karl Bohnert aus Friedrichshafen falsche Angaben gemacht. Das Schwurgericht Offenburg verurteilte die Maria Kist unter Zuhilfenahme des Strafmindestrafmaßes des § 157 zu einem Jahr Zuchthaus abzüglich fünf Monate Unterlassungshaft und zu drei Jahren Ehrverlust. Bei Bohnert betraf die falsche Angaben das Gericht, daß er durch das Verhalten der Mitangeklagten in seinen Vorhaben bestärkt wurde, und in eine gewisse Zwangslage gebracht, ebenfalls einen Meineid leistete. Er erhielt ein Jahr drei Monate Zuchthaus unter Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Außerdem wurde gegen ihn die dauernde Eidesunfähigkeit erkannt.

Im zweiten Meineidsfall stand unter Anklage Friedrich Stoll aus Altenheim und Paula Buh aus Junsweier. Stoll hat in dem Ehescheidungsprozeß der Mitangeklagten wissentlich unter Eid falsche Angaben gemacht, während die Buh sich heute zu verantworten hatte, weil sie den Stoll durch Überredung zu dem von ihm begangenen Verbrechen des Meineids bestimmte. Stoll erhielt eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, abzüglich drei Monate Unterlassungshaft und drei Jahren Ehrverlust. Auch bei ihm wurde auf dauernde Eidesunfähigkeit erkannt. Die Buh wurde wegen Beihilfe zum Meineid zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, abzüglich drei Monate Unterlassungshaft und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Lesst Eure Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bot“

Die Schülermonatskarten zur täglichen Fahrt zum Schulort bleiben bestehen. Neu daran ist, daß Lehrlinge Schülermonatskarten zur Fahrt zur Arbeitsstätte vom 1. Januar 1938 an ohne Rücksicht auf das Lebensalter erhalten können; die bisherige Altersgrenze von 22 Jahren wird für sie aufgehoben. Neu ist ferner, daß die Schülermonatskarten und Schülerfahrkarten vom 1. Januar 1938 an ohne Rücksicht darauf auszugeben werden, ob der Schüler in selbständiger Lebensstellung ist, ob er einen Beruf hat und ob er ein Einkommen hat, gleich in welcher Höhe. Die für Arbeiter wichtige Neuerung besteht darin, daß vom 1. Januar 1938 an Kurzarbeiterwochenkarten allgemein dann auszugeben werden, wenn in eine Woche ein Feiertag fällt. Nähere Auskünfte erteilen die Beamten der Fahrkartenausgaben und die Auskunftsstellen auf den Bahnhöfen.

Unser Verkehrsachtmann hat das Wort

Ein Wort zur Fahrgeschwindigkeit

Zur Einleitung der Straßenverkehrsordnung wird im Paragraph 1 der allgemeinen Vorschriften die Grundregel aufgestellt, daß jeder Teilnehmer am öffentlichen Straßenverkehr sich so zu verhalten hat, daß der Verkehr nicht gefährdet wird. Damit ist schon angedeutet, daß zum Beispiel die Kraftfahrzeuge sich nicht rücksichtslos ihren Weg vor den anderen Fahrzeugen oder Wegebenutzern erzwingen und mit einem sinnlosen Tempo durch die Straßen braunen dürfen. Bei einem so undisciplinierten Verhalten ist der Fahrer wohl kaum in der Lage, der Grundregel gerecht zu werden. Er hat vielmehr, so schreibt es der Paragraph 9 der StVO vor, die Fahrgeschwindigkeit so einzurichten, daß er jederzeit in der Lage ist, seinen Verpflichtungen im Verkehr Genüge zu leisten und daß er das Fahrzeug nötigenfalls rechtzeitig anhalten kann. Das gilt übrigens nicht nur für Kraftfahrzeuge, sondern schlechthin für alle Fahrzeuge, auch für Fahrräder und Pferdefuhrwerke. Es muß für jeden Selbstverständlichkeit werden, daß an unübersichtlichen Stellen und Eisenbahnübergängen in Schienenhöhe besonders vorsichtig, d. h. langsam gefahren wird.

Keine Festlegung der Höchstgeschwindigkeit

Eine besondere Festlegung einer Höchstgeschwindigkeit ist auch in der neuen Verordnung mit Rücksicht auf die notwendige flüssige Fahrweise nicht vermerkt. Nicht zuletzt hat man aber von der Festlegung einer Höchstgeschwindigkeit abgesehen, um an das Verantwortungsbewußtsein der Fahrer zu appellieren, die immer und stets beachtet sein müssen, jeder auftretenden kritischen Lage gerecht zu werden.

Die neuen Bestimmungen über die Fahrgeschwindigkeit bedeuten jedoch gegenüber den alten einen großen Schritt vorwärts. Ausdrücklich wird nämlich vorgeschrieben, daß eine mäßige Geschwindigkeit von dem eingehalten werden muß, der in eine Hauptstraße einbiegen oder diese überqueren will. Wichtig dabei ist und darauf ist streng zu achten, daß diese Vorschrift in allen Fällen Gültigkeit hat, ganz gleichgültig, ob auf der Hauptstraße andere Verkehrsteilnehmer sich bewegen oder nicht. Vom 1. Januar nächsten Jahres ab lautet also für jeden gewissenhaften Fahrer die Parole: „Vor allen Einmündungen in Hauptverkehrsstraßen oder vor ihren Ueberquerungen Gas weg und den Fuß auf den Bremshebel; es ist besser, lieber einmal mehr auf einen kleineren Gang herunterzuschalten als zu wenig.“ Denn der Verkehrsbeamte hat nach den neuen Bestimmungen die Anweisung und Pflicht, in jedem Uebertretungsfalle rücksichtslos einzugreifen.

Da die neue Verordnung Zusatzbestimmungen in Einzelfällen zuläßt, ist es jetzt ganz in die Hand der Kraftfahrer gegeben, entweder gewissenhaft gerade diese Bestimmung zu erfüllen oder anderenfalls härtere Gebote herauszufordern. Der nationalsozialistische Staat hat mit Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit der Kraftfahrzeughaltung vorläufig auf die Vorkehrung verzichtet, die Fahrzeuge vor dem Einbiegen in eine Hauptstraße oder vor ihrer Ueberquerung ganz zum Halten zu bringen und erneut anfahren zu lassen. Um aber wirkungsvoll das Leben und die Gesundheit vieler Volksgenossen und wertvolles Material zu schützen, wird — wenn eine bemerkenswerte Besserung in der Fahrweise nicht eintritt — der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei nicht davor zurücktreten, ein generelles Haltegebot vor Hauptstraßen anzuordnen. Es wird aber von jedem Volksgenossen im nationalsozialistischen Staat in Zukunft so viel Disziplin im Straßenverkehr erwartet, daß die Unfälle auf ein erträgliches Maß zurückgehen.

Beschränkungen der Fahrgeschwindigkeit unter 40 Kilometer je Stunde dürfen im übrigen nur für einzelne Straßen, nicht aber mehr für ganze Ortsteile angeordnet werden.

Todesfälle werden auch den Arbeitsämtern nemebet

Wie der Reichsinnenminister anordnet, haben die Landesbeamten ab 1. Januar 1938 von jedem Todesfall einer Person über 14 Jahre, den sie beurteilen, dem für ihren Ort zuständigen Arbeitsamt Kenntnis zu geben.

Aus Stadt und Land

Begegnung mit dem Win'er

Durlach, die Bergdörfer sowie das Pfingstal sind am gestrigen Sonntag dem Winter begegnet, haben sein weisses Kleid angezogen und man kann wohl sagen, daß von diesem Weis etwas hängen geblieben ist und wenn auch nicht mehr so doch ein wunderbarer weisser Baumbegang, der sich in den Tannen unserer Wälder besonders schön ausnimmt. Ja, der Winter hat nun seinen Antrittsbesuch gemacht, zunächst ganz unaufdringlich, es ist nicht so, daß er mit der Tür ins Haus und uns von heute auf morgen strengen Frost vorsetzt. Nur ganz vorläufig hat er das Thermometer ein wenig gedrückt, daß es immer zwischen dem Nullpunkt hin und her pendelt. Und bei seiner Arbeit laßt er still vor sich hin, wirft hier und da ein paar Hände weisser Fäden und denkt so bei sich: „Na, ja, so langsam bin ich an der Reihe!“ Wer heute morgen zeitig aufstand, der sah noch in der Morgenfrühe das erste Weis an Baum und Strauch hängen, das aussieht, als habe sich ein althergendes Gespinnst über die Gärten in der Stadt und auf unseren Dörfern gelegt, doch dauert es nicht lange, denn wie schon gesagt, hat der Winter nur seinen artigen Antrittsbesuch gemacht, doch es ist immerhin für uns Zeit, sich an seine Herrschaft zu gewöhnen. Zu verständlich ist es deshalb, daß auch bei den gestrigen Weihnachtseinkäufen, die in großer Zahl getätigt wurden, die Menschen ihre Schritte beschleunigten und fast schien es, als ob es die Menschen alle sehr eilig hatten ja, sie müssen sich warm laufen, wäre es milder, verfielen die meisten von ihnen gewiss in ein gemächliches Schlendertempo — doch das haben wir uns wieder für die schönen Frühlingstage auf. Doch nun wollen wir den Winter regieren lassen, denn gar zu schnell ist es ja mit seiner Herrschaft wieder vorbei. In wenigen Tagen haben wir Weihnachten, dann kommt der Januar und der Februar — und im März blühen schon wieder die Weissen. Wer sagt da noch etwas von den traurigen Wintermonaten?

Daß man von denen nicht reden kann, das bewies die große Zahl der Gifstaher, die aus Durlach und ihrer Umgebung gestern in die weissen Berge des Schwarzwaldes zogen, um am Abend beglückt von der Pracht heimzukehren. Doch nicht nur bei ihnen herrschte Hochbetrieb, der gestrige Sonntag, der nicht umsonst der „Goldene“ heißt, brachte besonders in unsere Stadt einen großen Besucherstrom aus den Nachbarorten, die ihren Weihnachtsbedarf einkaufen wollten.

Wir dürfen wohl sagen, daß es für die Käufer und auch für die Verkäufer ein zutiefst angenehmer Tag war, dessen Wiederholung man sich im Jahr mehrmals wünschte. — Dem Schneetreiben entsprechend, war der Sonntagsausflug gestern an das Heim gebannt bzw. er ludte sich eine von den Gasskätten heraus, wo er sich geborgen fühlte.

Nach der Parade der Märchenfiguren.

Durlach, 20. Dez. Drei Tage lang dauerte die große Parade der Märchenfiguren, mit welcher die Hitler-Jugend anlässlich ihrer großen diesjährigen Sammelaktion für das WSW an die Öffentlichkeit trat. Wie in den vergangenen Jahren, so ging auch dieses Mal die HJ. und ihre sämtlichen Gliederungen mit jugendlichem Eifer an die Arbeit, sobald bereits am Freitag ein ansehnlicher Umzug eintrat, der sich im Laufe des Samstag zur Hochkonjunktur entwickelte. Mehrere Tausend Abzeichen wechselten ihren Besitzer und werden an manchem Weihnachtsbaum, den sie schmücken, Zeugnis sein von der Einsatzbereitschaft der Jugend unseres Führers, die ihr Wollen mit der Tat verbindet. Der Dank für den großen Erfolg gebührt neben den Sammlern auch den Volksgenossen von Durlach, die wieder einmal ihre große Einsatzbereitschaft auf das Bestreben unter Beweis stellten und es ermöglichten, daß das Leuchten des Weihnachtsfestes auch in den Hütten der Ärmsten Einkehr hält.

Standkonzert des Gaumuikzuges des NSD.

Durlach, 20. Dez. Gestern erreichte der Gaumuikzug des Reichsarbeitsdienstes unsere Einwohner durch ein Standkonzert auf dem Schloßplatz. Trotz der Ungunst der Witterung hatten sich auch Unentwegte eingefunden, die den Klängen unseres beliebten Gaumuikzuges lauschten, der mit dieser Veranstaltung erneut seine Verbundenheit mit der Bevölkerung betonte und diesen Vorweihnachtstagen mit dem glänzenden Lichterbaum für alle, der nun allabendlich auf dem Marktplatz von dem deutschen Weihnachtsfest kündet, einen großen musikalischen Aufschlag gegeben.

Morgen Dienstag sind 200 Kinder Gast beim Reichsarbeitsdienst

Durlach, 20. Dez. Einen weiteren Höhepunkt der Weihnachtsfeier der NSB. bildet der morgen Dienstag nachmittag stattfindende Weihnachtsnachmittag, den der Durlacher Arbeitsdienst zweihundert Kindern bietet, die von der NSB. betreut werden. Die Kinder sammeln sich um 3½ Uhr auf dem Schloßplatz und werden dann von Arbeitsmännern in ihr Lager an der Gröningerstraße geleitet, wo sie bewirtet und beschenkt werden. Sie werden dabei aber auch in verschiedenen Gruppen das Lager kennen lernen, soweit sie altersmäßig dafür Interesse haben, und welcher Junge hat das nicht. Die Kinder

Weihnachtsfeiern in Vereinen und Verbänden

Durlach, 20. Dez. Eine Weihnachtsfeier für alle Kameraden sollte es werden, eine Feier mit vorbildlichem Kernspruch und vorzüglichem Programm war es, die eines besseren Besuches würdig gewesen wäre. Unermüdet spielte das Durlacher Salonorchester vor Beginn des Programmablaufs auf, bis der Leiter der Veranstaltung, Reviergruppenführer Paul, in seinen Begrüßungsworten von der Deutschen Weihnacht sprach, die jede deutsche Seele hochgehoben werden läßt, wenn sie sich dem Lichterglanz des deutschen Weihnachtsbaumes nicht verschließt. Weihnachten, das deutsche Fest, der Tag stillen Heimdenkens aller Kameraden, die im Weltkrieg irgendwo an den Fronten einen lebendigen Schutzwall um Deutschlands Grenzen bildeten. „Da, wie war es doch damals?“ Alte Erinnerungen an dieses damals, vertieft Rektor A. D. Friz mit 2 Feldpostbriefen und läßt ihn so bei den Zuhörern lebendig werden.

Weihnacht! Fräulein Baust kündigt sie an, „besingt ihr Kommen mit Humperdincks Weihnachtsweisen, so recht ihr lüchelt natürlich, und das Salonorchester läßt bei strahlendem Lichterbaum die alten, lieben Weihnachtsweisen erklingen. 2 Violinsoli, die „Cavatine“ von Raff und ein Brahms-Walzer von Herrn U. Glattader sehr warm zum Vortrag gebracht, dann die immer gerne gehörten „Volkslieder und Märchen“ von Komjath, die eine tiefempfundene Wiebergabe durch das Salonorchester erfahren. Dann spricht Ortskreisgruppenführer Hermann von der Kameradschaft, ob im Dienst des NSB. oder bei Kameradschaftsabenden. Daß wir Weihnachten gesichert durch einen Frieden im Innern und nach außen feiern können, verdanken wir dem großen Friedenswert des Führers, dem treue Gefolgschaft gelobt wird. Dann verteilt Reviergruppenführer an die arbeitslosen Kameraden Weihnachtsgeschenke; das ist Kameradschaft!

Der 2. Teil des ausgiebigen Programms wird mit Melodien aus „Zigeunerbaron“ von Strauß eingeleitet. Fr. Baust scheidet den Melodienkranz aus Zigeunerbaron mit dem Lied: „Wer uns getraut“ vorzüglich weiter, glänzt mit dem Lehrschen Lied: „Einer wird kommen“ und schließt mit der „Tantantella“ von Willöder und dem Autrittslied aus dem Vogelhändler von Zeller auch „den Vogel“ ab. In Fr. Emmy Leuz hatte Fr. Baust jene Begleiterin gefunden, die ihrerseits mit ihrem künstlerischen Können dafür sorgte, daß es ein Genuß vollendetster Art war, den köstlichen Darbietungen von Fr. Baust zu lauschen, wie sie auch Herrn Glattader bei seinen Violinsoli — er zeigte mit einem Werk von Huber nochmals sein fertiges, flüssiges Spiel — ebenso verständnisvoll und sein fröhlich zu begleiten verstand, dazwischen packte Herr Friz Eberle mit Erlebtem, Erlauchtem und Entdecktem aus Durlachs Vergangenheit aus, und was wurde er nicht alles an Ergötzlichem zu berichten! Da wurde doch wieder einmal richtig herzlich gelacht! Zum Schluß noch etwas fürs Auge! Irma Weg, die noch jugendliche, aber sehr temperamentvolle und talentvolle Schülerin vom Ballett des Bad. Staatstheater

„legte“ 2 Tänze hin, die hell begeisterten, zuerst die „Annepolka“ und den Walzertanz: „Gold und Silber“ von Lehar. Die Begleitung hatte Herr Schuder übernommen; sie klappte vorzüglich.

Herr Trichtinger brachte mit seinem bunten „Allerlei“, bei dem es allerhand zu raten und enträtseln gab, zur richtigen Zeit wieder einmal Schwung in den etwas bequemen gewordenen Denkartapparat, während Herr Rudolf Trumpp mit 2 Cellojoli, einem „Nocturno“ von Wiedmann und einem Schumannschen Stückchen „Widmung“ aufwartete; schade daß die ergänzende und ausgleichende Klavierbegleitung fehlte.

Dann kam der Nikolaus mit seinem Krabbesack. Zum Schluß die Dantesmorte des Reviergruppenführers Paul an alle Mitwirkenden, Geber und an die erschienenen Kameraden.

Kamerad Lanckoff assistierte als Anjager dieser wirklich schönen Weihnachtsfeier!

Die „Kaspienspieler Durlach“ eröffnen den Reigen der Vereinsweihnachtsfeiern in Durlach!

Durlach, 20. Dez. Daß eine begeisterte Sportgemeinde weder Wind noch Wetter fürchtet und scheut, das hat der bis auf den letzten Platz besetzte Saal vom „Roten Löwen“ am Samstagabend bewiesen, ein Zeichen für die Anhänglichkeit der Mitglieder an ihren Verein. Den Beginn dieses Treffens, bei dem es nicht um die Gewinnung von zwei kostbaren Punkten, sondern um einige Weihnachtslust und Frohsinn atmende Stunden ging, eröffnete Vereinsführer Hübsch mit kurzen Begrüßungsworten, die u.a. auch den Gästen, die Feier. Und Gäste, die mithalfen, dem nun ablaufenden Programm verschiedene Feinheiten zu geben, waren der Männerchor der DAF., der unter dem stellvertretenden Chorleiter Grimm zuerst die „Weihnachtsglocken“ und dann „Am grünen Rhein gebent ich Dein“ in gewohnt feiner und sicherer Art zum Vortrag brachte. Paul Faber, unser einheimischer Konzertsänger pries in vier Liedern Lenz und Liebe. Stimmlich gut aufgelegt, konnte er dem „Altdeutschen Liebesreim“ und jenem, an frohe Kindheit erinnernden bekannten Stück von Linke „Es war einmal“ besondere Fein- und Zartheit angedeihen lassen, obwohl die beiden anderen Stücke von Porzing (aus Jar und Zimmermann) und von Höfer „Deutschland erwache, s'ist Frühling am Rhein“ auch sehr gut zu gefallen wußten. Fräulein Wagle vom Ballett des Bad. Staatstheaters tanzte sich zuerst mit „Holschuh“ aus Jar und Zimmermann ein und konnte dafür wie für ihren „Schachwalzer“ viel Beifall und auch Blumen ernten. Schließlich boten die „Vereinskünstler“ noch allerlei, so die „Schauspieler“ mit dem üblichen Weihnachtsstück mit verschiedenen Einlagen derb-drauflicher Art, und ein Spieler versuchte es sogar mit Stuhlbalancaktionen. Eine kleine Streichkapelle sorgte für die nötige musikalische Umrahmung, und ein „Glückshafen“ bot Gelegenheit, nette Gegenstände zu gewinnen.

werden unter Führung von Arbeitsmännern wieder in ihre Straßen zurückgebracht werden. Eltern haben der beschränkten Raumverhältnisse wegen keinen Zutritt!

Kinderverweihnachten im Posthörnle

Durlach, 20. Dez. In das glückliche Weihnachtsland mit all seinen Erwartungen und kindlich-frohen Erwartungen entführte am Samstag nachmittag der Inhaber des „Posthörnle“, Herr Schanauer, nebst Frau dreißig Kinder von Familien, die von der NSB. betreut werden. Wie nicht anders zu erwarten, hatten die Gastgeber alles aufgeboten, um den Kleinen, die artig und sitzhaft sich um die mit Tannenzweigen und Lichtern geschmückten Tische eingefunden hatten, wirkliche Stunden der Freude zu bereiten. Ihnen behilflich und um das Wohl der Kleinen bemüht waren die NS-Schweizer und ihre Helferinnen, für die es viel Arbeit gab, deren Bewältigung man jedoch gern auf sich nahm. Was die Hauptfrage bei diesem frohen Nachmittag war, ist das eine, daß es an Schokolade und Kuchen nicht fehlte und die Kleinen Mäuler, die gerne etwas mehr erzählten hätten, mußten gerade daran arbeiten, um die Teller zu räumen u. ihre Tassen mit Schokolade zu leeren. Doch auch das Herz muß dabei sein und wo Kinderlachen und Kindertröhsinn Einkehr halten sollen, darf der Kaiser nicht fehlen. Seine Schandtat, die er vorführte, aber auch seine bösen Streiche war so recht geeignet, das Kinderherz in Spannung zu halten. Zu bemerken ist, daß hier abermals der Gastgeber mit seiner Gattin Hauptarbeit leisteten. Eine besondere Ueberraschung bildeten die Tanzvorführungen der kleinen Jenny Fischer. Ihr schöner Spitzentanz war ein Tanz ins Glück und aller Augen hing an dieser überaus begabten kleinen Tänzerin. Ihren Höhepunkt erreichte sie mit dem akrobatischen Tanz, hier zeigte sie, daß sie mit dem Können bereits auf hoher Stufe steht. Eine Anerkennung gebührt hier gleichzeitig der Schule Wertens-Veger, welche die Grundlagen für diese künstlerische Reife legt. Ein kleines Angebinde war der äußere Dank neben dem glücklichen Beifall der kleinen Gäste. Wieder nahm man nach einer Polonaise durch die Gasträume des „Posthörnle“ im weihnachtlichen Posthörnle Platz, wo nach einem Kekschnappen, das viel Freude auslöste, das Glück seinen Höhepunkt erreichte, als jedem Kind ein Luftballon überreicht wurde. Doch neben der Freude gab es hier auch Tränen, wenn so ein ganzes Gebilde bei unhandlichem Umgang in die Brüche ging. Verständlich ist nur, daß es auch hier an dem Art nicht fehlte, der Kindertränen zum Stillen bringen kann. So ver-

gingen die Stunden in frohem Kreis wie im Fluge, bis sich die Eltern einstellten, die ihre vor Glück strahlenden Kinder wieder heimholten.

Besondere Würdigung verdienen Herr Schnauffer und Frau, die sich mit diesem Kindermittag in aufopfernder Weise in den Dienst des WSW gestellt haben und mit dem stillen Glück, das sie vermittelten, sich bei ihren kleinen Gästen ein dauerndes Denkmal gesetzt haben.

Ausgabe der Steuerkarten.

Durlach, 20. Dez. In diesen Tagen erfolgt die Ausgabe der Steuerkarten für die Arbeitnehmer. Es liegt im eigenen Interesse der Arbeitnehmer, die Steuerkarte auf ihre Eintragungen zu überprüfen und dieselbe nachzufordern, falls sie bis zum 1. Januar nicht in den Händen der steuerpflichtigen Arbeitnehmer ist. Bei Verzug der Gehlmeldung ist ein Sonderbeitrag zu entrichten. Besondere Beachtung verdient die Einbehaltung der Wehrsteuer, auf die wir besonders hinweisen.

Bürgergenuß-Entschädigungen.

Durlach, 20. Dez. Am kommenden Mittwoch nachmittag werden auf dem hiesigen Rathaus (Stadtkasse) die diesjährigen Bürgergenuß-Entschädigungen ausbezahlt, sicherlich eine kleine Weihnachtsfreude, die man gern annimmt.

Unsere Jubilare.

Durlach, 20. Dez. Morgen Dienstag kann unsere Mitbürgerin, Frau Anna Widmann, Stadtgärtnerin, Ettlingerstraße, ihren 65. Geburtstag feiern. Zu ihrem Ehrentage unseren besten Glückwunsch.

Weihnachtsfeier der Turnerschaft Durlach.

Durlach, 20. Dez. Am kommenden Samstag den ersten Weihnachtsfeierabend begehrt die Turnerschaft Durlach 1846 e.V. in der „Festhalle“ wieder ihre traditionelle Weihnachtsfeier, die vielseitig ausgestaltet ist und allen Besuchern einige unterhaltende Stunden verspricht. Neben turnerischen Darbietungen, dem üblichen theatralischen Teil, einem musikalischen Genuß und der weihnachtlichen Gabenverlosung werden die Wegbereiter und Förderer des Vereins geehrt werden.

Auszug aus dem Sterberegister der Stadt Durlach vom Monat November 1937.

Durlach, 20. Dez. Im Monat November starben folgende Einwohner: am 2. 11. Alois Nibberger, Zimmermann, Ehemann, D., Waldhornstraße 74, 60 Jahre; 10. 11. Christof Aug. Fric, Landwirt, Ehemann, D., Adlerstr. 14, 75 Jahre; 12. 11. Christina Keller geb. Krieg, Ehefrau, D., Auerstr. 8, 70 Jahre; 15. 11. Magdalene Doll geb. Stuß, Ehefrau, Grözingen, Bahnhofstraße 6, 74 Jahre; 18. 11. Adolf Walther, Müller, Ehemann, D., Weingartenerstraße 37, 63 Jahre; 19. 11. Josef Göb, Prof., Ehemann, D., Ettlingerstraße 15, 54 Jahre; 27. 11. Käthe Haug Kind, D., Altmendstraße 41, ½ Stunde.

Anerkennung für treue Arbeit.

Dem Kassier Karl Cromer und Blagmeister Max Erat bei der Brauerei Schrempf-Prinz in Karlsruhe, die auf eine 40jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken konnten, sind vom Stellvertreter des Polizeipräsidenten vor der versammelten Betriebsgemeinschaft im Auftrag der Bad. Regierung Dank und Anerkennung ausgesprochen und Ehrenurkunden der Bad. Regierung ausgehändigt worden.

Der Karlsruher Fliegersturm leistet den Treueid auf die Fahne

Uns wird gemeldet: Gestern vormittag 11 Uhr traten die Stürme 6/80 Karlsruhe, 7/80 Durlach und der Stabssturm der Gruppe 16 des NSFK., zu dem auch die Angehörigen der Reichsschule für Motorflugsport des NSFK. gehören, auf dem Flughafen zur Vereidigung an.

Dicht fielen die Schneeflocken und tief hingen die graugelben Wolken über dem weiten Gelände und der Stadt, so daß der Flugbetrieb vollkommen ruhen mußte. Durch die weit geöffneten Türen marschierten die Sturmangehörigen, voran eine Sturmabteilung der SA-Standarte 109, in die mit Fahnen geschmückte Flugzeughalle und nahmen Aufstellung vor den Maschinen. Auch die Kameraden aus der HJ., die mit dem gestrigen Tag in die NSFK.-Stürme überführt wurden, waren angetreten. Nach dem Absprechen der Front durch den Führer der NSFK.-Standarte 80 Mannheim, NSFK.-Sturmführer Hebe, dem die Vereidigung übertragen war, begann dieser mit seiner Rede, in der er besonders auf die Bedeutung der Fahne als Symbol des Kampfes und Sieges in der deutschen Geschichte hinwies. Auch der unbefannte Soldat des Weltkrieges habe die ersten Gläubigen an Deutschlands Wiedergeburt und die Fahne geschaut, die ihnen im Kampf vorangetragen worden ist, bis sie „über alle Straßen wehte“. Wenn

wir nun, so sagte er, auf die stürmerprobte Siegesfahne unseres Führers ihm den Treueid leisten, so wollen wir damit verbinden den Schwur auf engste Zusammenarbeit und Treue mit jenen Kameraden, die durch ihren selbstlosen Opfergeist, unbedingten Glauben und Opferwillen das Hauptverdienst an Deutschlands Erwachen haben.

Fierlich klangen die Worte der Eidesformel, von allen Sturmangehörigen gesprochen, durch die Halle, während Angehörige der Stürme ihre Hände zum Schwur auf die Sturmabteilung der SA. legten.

Dann übergab NSFK.-Sturmführer Hebe die Stürme an ihre Führer mit der Verpflichtung, für Führer, Volk und Vaterland das Beste zu leisten. NSFK.-Sturmführer Sildebrand der Vereidigung kommandierte, ist der Führer des Stabssturms der NSFK.-Gruppe 16, während der NSFK.-Sturm 6/80 Karlsruhe von Sturmführer Zipp und der NSFK.-Sturm 7/80 Durlach von Sturmführer Sinz geführt wird.

Das Sieg Heil auf den Führer und Hermann Göring schloß den feierlichen Akt der Vereidigung, bei dem auch SA-Standartenführer Horadam anwesend war und der Musik- und Spielmannszug der SA-Standarte 109 mitwirkte.

Alle Tage - jeden Abend - jeden Morgen
Chlorodont

Berkehrsunfall. Am 18. 12. 1937 0.30 Uhr geriet auf der Robert Wagner-Allee bei der Eisenbahnunterführung nächst der Reichsautobahnlinie ein Personkraftwagen, dessen Führer durch ein entgegenkommendes Kraftfahrzeug gebremst war, aus der Fahrbahn in die Gleise der Straßenbahn. Der Wagen überschlug sich, von den Insassen wurde jedoch niemand verletzt. Der Personkraftwagen wurde stark beschädigt.

Tierquälerei. Zur Anzeige gelangte der Führer eines Pferdefuhrwerks, weil er am 14. 12. 1937 einem Pferd, um es zum Ziehen zu bewegen, brennendes Stroh unter den Leib warf, wodurch die Haare des Pferdes an den Hinterbeinen verbrannten.

Betrunkener Fuhrmann. Am 17. 12. 1937 21 Uhr wurde der Führer eines Pferdefuhrwerks in der Hardtstraße betrunken angetroffen. Er wurde festgenommen und im Schnellverfahren abgeurteilt.

Freiwillige für die Wehrmacht.

Das Generalkommando V. Armee Korps macht darauf aufmerksam, daß am 5. 1. 1938 die Frist für die Meldung zum freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht abläuft. Nach diesem Zeitpunkt können Meldungen für eine Einstellung in die Wehrmacht zum Herbst 1938 nicht mehr angenommen werden.

Es empfiehlt sich, möglichst umgehend die Meldung zum freiwilligen Eintritt abzugeben, da bereits in einer ganzen Reihe von Truppenteilen des V. Armee Korps die verfügbaren Freiwilligenstellen 100%ig besetzt sind. So sind die Nachrichtenabteilungen, das Kavallerie-Regiment und die Panzerabwehrabteilungen mit Freiwilligen zum Einstellungstermin Herbst 1938 voll eingebettet. Dagegen haben noch Stellen verfügbar: Infanterie, Artillerie und Pioniere. Auch bei den Panzer-Regimenten besteht noch ein gewisser Bedarf.

Zusätzliche wird darauf hingewiesen, daß die Infanterie nur das körperlich und geistig beste Menschennmaterial einstellen kann. Im übrigen bietet sie in ihrer heutigen Gestalt die Möglichkeit zur Beschäftigung mit den verschiedenartigsten Waffen. Umfaßt sie doch außer den reinen Schützenkompanien Maschinengewehrkompanien, Nachrichtenzüge, Infanterie-Geschützkompanien und mot. Panzerabwehrkompanien. Auch die Artillerie ist sehr vielseitig durch ihre reichen Ausstattung mit Nachrichtenmitteln, Vermessungsstrümpfen usw. Das gleiche gilt für die Pioniere, deren Materialwagen die Ausrüstung der verschiedenen Techniker- und Handwerkerberufe bergen. Stillläufer haben außerdem noch die Möglichkeit, ihren Sport dienstlich auszuüben, wenn sie sich freiwillig zum Eintritt beim Mittelgebirgs-Regiment des Armee Korps, dem Infanterie-Regiment 75 (Standorte: Freiburg, Bülbingen, Donaueschingen) bewerben.

Alles Weitere über Standorte und Truppenteile, erforderliche Unterlagen usw., teilen die Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter mit.

Denunzianten herzhören!

W. Mehr als ihr lieb war — denn an Aufgaben weltgeschichtlichen Formates hat es ja in den letzten vier Jahren wirklich nicht gefehlt — hat sich die nationalsozialistische Regierung auch um den Umbau der deutschen Wirtschaft in eine wirkliche Nationalwirtschaft bekümmern müssen. Wie notwendig es war, das hat nun mittlerweile jeder deutsche Volksgenosse begriffen. Daß das Ziel aber nur zu erreichen ist, wenn jedem von uns das Letzte an Einsatzbereitschaft und Disziplin abverlangt wird, steht ebenso fest.

Leider ist nun jeder geistliche Eingriff auf dem Gebiete der Wirtschaft immer eine mühselige Sache, insbesondere, wenn persönliche und materielle Opfer verlangt werden müssen, denn der Hang „auszuweichen“, gehört nun einmal zu den menschlichen Schwächen. Deshalb sind Wirtschaftsgesetze in der Regel mit Zwangsmaßnahmen und vielfach auch mit Strafmaßnahmen ausgestattet. Es ist nun in Zeiten höchster nationaler Kraftanstrengung gut, wenn die Organe des Staates diejenigen, die auszuweichen suchen oder die quertreiben, kennenlernen und wenn ihnen solche unliebamen Zeitgenossen kenntlich gemacht werden. Jeder anständige Volksgenosse wird eine Anzeige aber immer erst nach reiflicher Überlegung und nach sorgfältigster Prüfung machen. Es gibt nun aber leider auch Menschen, die der Fütter- und Konkurrenzneid zu absichtlich falschen Angebereien treibt und die mit Hilfe derartig unaufrichtiger Methoden ihr Süppchen zu lutschen wännen, weil es ihnen an eigener Leistung mangelt. Solche Leute sind nun meist auch sehr gerissen und kennen das Strafgesetzbuch ziemlich genau. Bei einer statlichen Behörde versuchen sie deshalb ihre Denunziationen in der Regel nicht anzubringen, denn sie wissen, daß es ihnen nach Paragraph 164 des Strafgesetzbuches schlecht ergeht, wenn sie wider besseres Wissen einen anderen bei einer Behörde oder öffentlich einer strafbaren Handlung oder Verletzung einer Amts- und Dienstpflicht in der Absicht verdächtigen, ein behördliches Verfahren oder andere behördliche Maßnahmen gegen diesen herbeizuführen. Es genügt für die Bestrafung nach Paragraph 164 auch die Aufstellung einer „sonstigen Behauptung tatsächlicher Art“, die geeignet ist, ein behördliches Verfahren herbeizuführen. Weil die Denunzianten diese Strafvorschrift in der Regel kennen, deshalb laden sie ihre Denunziationen bei den Par 164 in den ab. Hierfür konnten sie bisher nicht nach Paragraph 164 des Strafgesetzbuches bestraft werden. Diese Möglichkeit ist jetzt aber geschaffen worden. Das Reichsgericht hat in einer Urteils vom 22. 12. 1937 der Akademie für Deutsches Recht (Heft 22) veröffentlichten Entscheidung die Dienststellen der NSDAP den öffentlichen Behörden im Sinne des Paragraph 164 Strafgesetzbuch gleichgestellt. Es hat auch die zweite Voraussetzung des Paragraph 164 Strafgesetzbuch, daß nämlich die aufgestellten unwahren Behauptungen darauf abzielen, ein behördliches Verfahren gegen den Angezogenen herbeizuführen, als vorliegend angesehen, wenn ein Parteidienstverfahren in Gang kommt. Das Denunzieren ist damit ein sehr gefährliches Gewerbe geworden und es kann nur jedem Denunzianten geraten werden, sich schleunigst einer fruchtbringenden eigenen Tätigkeit zuzuwenden, denn nach Paragraph 164 Strafgesetzbuch kommt er nicht unter einem Monat Gefängnis weg, wenn ihm keine Absicht, zu denunzieren, nachgewiesen wird.

Eintrittsalter in die NS-Schwefterschaft herabgesetzt!

NSR. Im Einvernehmen mit dem Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit, Hauptdienstleiter Dr. Wagner, hat der Hauptamtsleiter für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, vom 1. April 1938 ab das Mindestalter für den Eintritt in die NS-Schwefterschaft auf das vollendete 18. Jahr festgelegt. In Ausnahmefällen kann der Eintritt auch bereits mit Vollendung des 17. Lebensjahres erfolgen. Die Voraussetzung für diese Ausnahme ist eine besondere geistige und körperliche Reife der Schülerin, die durch ein ärztliches Zeugnis zu belegen ist. Für die Ausstellung eines derartigen Zeugnisses ist ein Vertrauensarzt des Amtes für Volksgesundheit oder ein Amtsarzt zuständig.

Werde Mitglied der NSB.

Aus dem Pfnzital

Das Pfnzital im Schnee

Der erste Schnee ist immer eine kleine Sensation. Es kommt vor, daß man garnichts davon merkt. Vielleicht sagt man eines Tages, wenn ein paar kleine Flocken vom Himmel wirbeln, begeistert: „Kinder, seht — der erste Schnee!“ Bis irgend jemand kopfschüttelnd erklärt: „Der erste ist es ja nun nicht, der ist schon vor einer Woche gefallen — frühmorgens zwischen fünf und sechs!“ Es ist, wie gelagt, Zufall, wenn man diesen ersten Schnee zu Gesicht bekommt. Er fällt während der Nacht vom Himmel fallen, liegt in der ersten Morgenfrühe, als hauchfeiner glühender Schleier über den Dächern — und später, wenn man erwacht und aus dem Fenster schaut, ist er längst zu Wasser geworden und Baum und Strauch und Dächer sehen grau und trübe aus wie immer in den späten Herbsttagen. Der erste Schnee pflegt sich niemals lange zu halten. Denn es ist eben doch noch nicht kalt genug, daß er liegen bliebe. Es ist nur der erste bescheidene Gruß des Winters, der damit sein Nahen ankündigt. Das ist in diesen Tagen anders geworden. Nun hat den Schnee jedermann gesehen, und er ist dageblieben. Es ist Winter geworden. Ein früher Winter und doch gerade recht auf Weihnachten. Wir freuen uns, einmal durch eine weiße klare Winterlandschaft stapfen zu können. Wir wissen, daß lustiger Fludentanz und winterliches Schneetreiben untrennbar zu einem echten deutschen Winter gehört, vor allem zur rechten Weihnachtsstimmung.

Nicht nur am Samstag herrschte schon diese Weihnachtsstimmung in Grödingen, wo der Gesangsverein „Sängerkreis“ in der Gemeindehalle eine in allen Teilen harmonisch verlaufene Weihnachtsfeier zur Durchführung brachte, auch am Sonntag fehlte es an den Feiern nicht. So konnte der Turnverein in der Gemeindehalle eine große Zahl von Mitspielern, Freunden und Gönnern zu seiner diesjährigen Weihnachtsfeier begrüßen, desgleichen der Wandolinclub, der mit einem überaus reichhaltigen musikalischen und unterhaltenden Programm im Saale des Gasthauses „zum Ochsen“ aufwartete. Vergessen sei nicht die Handarbeits-Ausstellung in der Schule in der Schulstraße, welche uns einen Blick in das weite Gebiet der Handarbeit der Mädchen und Frauen tun ließ. Und alles war abgestimmt auf das Weihnachtsfest, das mit seinem Sang und seinem festlichen Klang in den nächsten Tagen reiflos einzugelassen hat. In den übrigen Orten hatte man wegen Vorbeugungsmaßnahmen wegen der Maul- und Klauenseuche von jeglichen Veranstaltungen abgesehen.

Einen großen Erfolg hatte am Freitag, Samstag und Sonntag die Sammlung für das BSW, die dieses Mal in den Händen der Hitler-Jugend lag. Wieder einmal hat diese Jugend, ungeachtet der Unbilden der Witterung, im Zeichen des BSW ihren Mann gestanden.

Die Volksweihnachten in Baden — 83 500 Geschenke liegen bereit

Am Donnerstag, den 23. Dezember, vereinigten sich wieder jung und alt zur Nationalsozialistischen Volksweihnacht. In Stadt und Land des Gaues werden 1275 Volksweihnachten veranstaltet. Auf den öffentlichen Plätzen brennen wieder die großen Weihnachtsbäume. Nach der Feier unter freiem Himmel versammeln sich die Kinder, die die Weihnachtsgaben des BSW empfangen, mit den Helfern des Winterhilfswerks, den Sammlern der SA und den Männern und Frauen der Partei in den festlich geschmückten Sälen und hören die Rundfunkansprache von Dr. Goebbels. Die Feier schließt mit der Bescherung der Kinder. Für sie und die Erwachsenen werden rund 83 500 Geschenke verteilt.

Feiertagsbezahlung auch für Heimarbeiter

Wegen der besonderen Verhältnisse der Heimarbeiter waren die Heimarbeiter bisher sowohl in dem Gesetz über die Lohnzahlung am 1. Mai als auch in der Verordnung über den Feiertagsausgleich nicht berücksichtigt. Eine entsprechende Regelung wurde den Beteiligten lediglich empfohlen. Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers ist jetzt auch den Heimarbeitern ein Rechtsanspruch auf den Feiertagsausgleich gegeben worden. Die Verordnung bestimmt, daß der Heimarbeiter ausübende Gewerbetreibende oder Zwischenmeister den Heimarbeiter sowie den Hausgewerbetreibenden, die allein oder mit ihren Familienangehörigen oder mit nicht mehr als zwei fremden Hilfskräften arbeiten, für den 1. und 2. Weihnachtstag Freitag, den Neufahrstag und den 1. Mai, soweit diese Feiertage auf einen Wochentag fallen, ferner für den Oster- und Pfingstmontag, als Feiertagsbezahlung je einen Betrag in Höhe von 100 vom Hundert der in einem Zeitraum von sechs Monaten an sie ausgeschickten reinen Arbeitsentgelte ohne die Lohnsteuerzuschläge zu zahlen haben. Das Feiertagsgeld für den Oster- und Pfingstmontag und den 1. Mai ist spätestens bei der ersten Entgeltzahlung nach dem 15. Juni auszuführen, vor dem 1. Mai soll eine angemessene Abschlagszahlung erfolgen. Das Feiertagsgeld für die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage ist spätestens bei der letzten Entgeltzahlung vor Weihnachten, im Jahre 1937 spätestens am 31. Dezember auszuführen.

Die Bestimmungen gelten also erstmalig für Weihnachten 1937. Für die Auftraggeber der gleichgestellten Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeister besteht eine gesetzliche Erstattungsspflicht hinsichtlich der von diesen beschäftigten Betriebs- und Heimarbeiter. Die Erstattungsfrist kann auch auf die Auftraggeber nichtgleichgestellter Hausgewerbetreibender sowie gleichgestellter sonstiger Lohngewerbetreibender ausgedehnt werden. Das Feiertagsentgelt ist in die geschickten Entgeltbeträge einzutragen. Die Reichstreuhänder der Arbeit bzw. die Sonderstreuhänder der Heimarbeit können, wenn es ihnen aus wirtschaftlichen Gründen zwingend geboten erscheint, Ausnahmen zu lassen.

Verbesserung der Kraftpostverbindungen mit Höfenschwand und Todtnauberg.

Mit Rücksicht auf die außerordentlich günstige Entwicklung des Verkehrs nach den beiden wegen ihrer Höhenlage von über 1000 m ü. d. M. sehr beliebten Kurorten hat die Reichspost für Sommer 1938 eine Verbesserung des Kraftpostverkehrs dahin vorgezogen. In die Kraftpostlinie Seeburg-Häusern-St. Blasien werden durch Einlegung von neuen Kurven St. Blasien-Häusern-Höfenschwand und zurück einige unmittelbare Anschlüsse nach und von Höfenschwand hergestellt. In ähnlicher Weise wird die Kraftpostlinie Freiburg-Todtnau durch Führung einiger

Kurze Schauinsland-Todtnauberg und zurück unmittelbare Anschlüsse nach und von Todtnauberg erhalten. Die Linie Schauinsland-Todtnauberg wird darüber hinaus auch für den Touristikerverkehr zwischen dem Schauinsland (Schauinslandbahn) und dem Feldberg Bedeutung erhalten. Die weiteren Bemühungen des Landesfreizeitverkehrsverbandes Baden gehen dahin, eine direkte Kraftpostwagenlinie Freiburg-Münstertal-Wiedenere-Schnau zu erhalten mit späterer Abzweigung Wiedenere-Belchen.

Was können wir den hungrigen Vögeln geben?

Es ist vielfach Sitte, den Vögeln, die in der kalten Jahreszeit auf die Hilfe des Menschen angewiesen sind, Brotkrumen und Kartoffeln zu streuen; diese bekommen aber den meisten kleinen Vögeln schlecht und verursachen oft Krankheit und den Tod. Es eignen sich für Meisen, kleinere Spatze und Finken; Fütterung, Sonnenblumenkerne, Gurken- und Kürbiskerne, Hafer, Kleber, roher Talg, ungesalzener, in schmalen Streifen ausgehängter Speck, gelochtes, nicht geräucherter oder gefalzener Fleisch; für Lerchen, Ammern, Finken Feigblätter, Weizenähren, Gartenkornähren, Mohntamen, Hanftamen; für Amseln, Drosseln, Stare; Weizenkörner, Schneebrot und Vogelbrot, getrocknete Holunder- und Heidelbeeren, Trauben von wildem Wein, Hagelbeeren, zerhackte Äpfel und Birnen, gefaltes, nicht geräucherter oder gefalzener Fleisch oder Talggrillen; für Jaunfönlige Bräunellen und Rotkehlchen: kleine Weizenkörner mit zerdrückten Körnern, zerriebener Zwiebel und damit vermischtes etwas Mohntamen. Wer aber Vögel füttern will, tue es regelmäßig und schon früh am Morgen. Vögel können nicht lange ohne Nahrung sein, sie müssen nach der langen Winternacht sofort am gewohnten Platz Futter vorfinden. Wer nicht täglich füttern kann, der laße es ganz, damit die Vögel nicht gepeinigt werden und dabei zugrunde gehen!

Rund 100 000 überholte Testamente

Das Reichsjustizministerium gibt jetzt das Ergebnis der Nachprüfung gegenstandslos gewordener Testamente bekannt, die im Sommer 1936 eingeleitet wurde. Den Nachlassrichtern wurde dabei zur Pflicht gemacht, allen Personen, die vor dem 1. Januar 1924 ein Testament in amtliche Verwahrung gegeben haben, die Rücknahme des Testaments nahezu legen, wenn es durch die Geldentwertung oder aus anderen Gründen überholt worden ist. Die Vermutung, daß ein großer Teil dieser alten Testamente gegenstandslos geworden ist, hat sich bestätigt. Wie Ministerialrat Dr. Vogels in der „Deutschen Justiz“ mitteilt, sind von den rund 473 000 Testamenten, die unter die Verordnung fielen, mehr als 100 000 als gegenstandslos zurückgenommen. Nur bei rund 98 000 Testamenten hat der Erblasser den Wunsch geäußert, daß das Testament weiter in Verwahrung bleiben solle. Bei 127 000 Testamenten ergab sich, daß der Erblasser inzwischen verstorben war, ohne daß das Nachlassgericht etwas davon erfahren hatte. Diese Testamente wurden nachträglich geöffnet. Bei rund 135 000 Testamenten konnte die Verordnungsmaßnahme durchgeführt werden, weil die Anschrift des Erblassers noch nicht zu ermitteln war. Da die Zahl dieser unerledigten Fälle verhältnismäßig groß ist, ist nochmals eine Frist für die gebührenfreie Rücknahme der alten Testamente eröffnet worden. Auf diese Weise wird es möglich sein, auch die Mehrzahl der 135 000 Fälle bis zu bereinigen.

Am weitesten fortgeschritten ist die Bereinigung im Oberlandesgerichtsbezirk Stuttgart, wo von 23 000 alten Testamenten nur noch 2650 unerledigt sind. Die Zahl der noch offenen Fälle ist verhältnismäßig am größten in München, wo von 10 600 Fällen noch über 4500, also bald die Hälfte, unerledigt sind.

Sorgfältige Beobachtung des Wildstandes

Der Reichsjägermeister äußert die Erwartung, daß im Zusammenhang mit der energischen Abwehr der Maul- und Klauenseuche insbesondere auch die Jägerschaft den Anordnungen streng nachkommt, obwohl damit durch gewisse Beschränkungen für Jäger und Jagdhhaber Nachteile verbunden sind. Da theoretisch die Möglichkeit besteht, daß auch Schalenwidder von der Maul- und Klauenseuche betroffen wird, wird den Jagdausübungsberechtigten die sorgfältige Beobachtung ihres Wildstandes zur besonderen Pflicht gemacht. Sie haben insbesondere jeden begründeten Verdacht einer Erkrankung unverzüglich den Kreisjägerschreibern anzuzeigen, die im Einvernehmen mit den Amtstierärzten die erforderlichen Maßnahmen treffen. Gleiches gilt für die staatlichen Forstämter. Der Reichsjägermeister betont in diesem Zusammenhang jedoch ausdrücklich, daß kein Anlaß zu der Befürchtung besteht, daß die Schalenwidderbestände in nennenswertem Umfange an Maul- und Klauenseuche erkranken oder daß durch sie eine Übertragung der Krankheit zu gewärtigen ist.

Keine dünnen Eisdecken betreten!

Angesichts der bevorstehenden Wintermonate wendet sich die Deutsche Lebenserhaltungsgesellschaft an die Eltern, die Lehrerschaft und an die Jugendlichen selbst mit folgendem Aufruf: „Es ist kein Heidenkud, eine dünne Eisdecke zu betreten, sondern strafbare Leichtsinns, der schon Tausende von Menschenleben gefordert hat. Selbst wenn am Ufer die Eisdecke zu tragen scheint, wird sie weiter hinaus nicht stark genug sein, um eine Belastung auszuhalten. Jeder Junge und jedes Mädchen befindet sich beim Betreten des Eises in Lebensgefahr, und jeder Erwachsene hat die Pflicht, hier einzugreifen. Niemand darf sich dieser Pflicht entziehen mit dem Hinweis: Es wird schon nichts geschehen! Wenn jemand eingebrochen ist, darf die Hilfe nicht den Retter selbst gefährden. Beachtet schon jetzt die Tafeln an Brücken und Anlegeplätzen, hier sind die Hilfestellungen angezeichnet. Sorgt dafür, daß auch die Kinder sie lesen! Lehrer, gebt Euren Kindern Verhaltensregeln, klärt sie eindringlich auf! Es darf nicht mehr geschehen, daß blühende junge Menschen durch Unkenntnis der Gefahr oder durch Leichtsinns den Tod unter dem Eis finden.“

Tages-Anzeiger

Montag, den 20. Dezember 1937. Bad. Staatstheater: „Der Räuber von Zalamea“, 20 Uhr. Stala: „Heimweh“. Markgrafen: „Ein Volksfeind“. Kammer: „Autobus“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; f. h. o. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Teilteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. XI. 3929. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Zweites * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES DURLACHER TAGEBLATTES — PFINZTÄLER BOTE

Vom Durlacher Fußballsport

Durlachs Fußballvereine klar geschlagen — Sturm und Schneegestöber tobten über den Sportplätzen

Diesmal unterlagen die „Germanen“ mit 4:1 in Kuppenheim.

Am „Goldenen Sonntag“, dessen vorweihnachtlicher Höhepunkt durch den überraschend einsetzenden Schneefall, der leider in seiner „Qualität“ nicht ganz den Erwartungen entsprach, etwas getrübt wurde, fanden die Durlacher Fußballmannschaften wiederum vor sehr schwierigen Belastungsproben. Wenn man nach den letzten Ergebnissen ein kleines Aufwärtstreten der Leistungen festgestellt zu haben glaubte, so dürfte diese Vermutung doch etwas zu verfrüht klargestellt worden sein.

Beide Mannschaften, die „Germanen“, sowie die Spielvereinigung D.-Aue, mußten sich in ihren jeweiligen Pflichtspielen überraschend klar geschlagen bekennen. Wenn man eine Entschuldigendung einfließen möchte, so dürfte das geradezu für sportliche Veranstaltungen „niedererschmetternde“ Wetter der hierfür ausschlaggebende Teil gewesen sein. Man wird aber hier immer wieder sagen müssen, daß dieser Umstand auch aufseiten des Gegners ein nicht unbedeutender Nachteil war. Es waren aber immerhin sehr gefährliche Auswärtsspiele, die von den hiesigen Mannschaften bestritten werden mußten. Die Niederlagen an und für sich überraschen nicht so sehr, als die zahlenmäßige Höhe. Wer hätte geglaubt, daß die „Germanen“, die den Kuppenheimern in Durlach eine 4:1-Niederlage beibrachten, im Rückspiel eine ebenso deutliche Schlappe einstecken müßten. Hier spielten noch besondere Umstände eine gewichtige Rolle, was natürlich die Kuppenheimer mit größter Einflüßbereitschaft in den Kampf gehen ließ. Neben den fast unspielbaren Bodenverhältnissen gesellte sich noch eine unerhört scharfe Kampfweise des Gegners hinzu, sodaß die Durlacher, die im Felde durchaus ebenbürtig, ja sogar manchmal klar dominierten, den Kürzeren zogen. Die Trefferausbeute entspricht aber keineswegs den beiderseitigen Leistungen.

Nicht anders erging es den „Vila-Schwarzen“, die in der Goldstadt auf den in letzter Zeit geradezu erkaunlich in Form gekommenen BSC. Pforzheim trafen. Auch hier war die Trefferdistanz nicht der richtige Ausdruck des jederzeit gleichwertig verlaufenen Spieles. Sehr abwechslungsreich zeigte sich der Kampf in der ersten Halbzeit, wo beide Tore sehr im Brennpunkt der Handlungen standen. Dies kommt auch im gerechten 1:1 bei der Pause zum Ausdruck. Nachher versuchten die Pforzheimer mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln eine Wendung anzuknaben, die auch unter Mithilfe des Schiedsrichters noch gelang. Man hätte diese Leistung von dem sonst tadellosen Strein aus Sandhofen nicht erwartet. Trotzdem hätte das Ergebnis, wenn im zweiten Abschnitt das Glück nur ein klein wenig aufseiten der „Vila-Schwarzen“ gewesen wäre, erträglicher ausfallen können. Ein 4:3 hätte dem Verlaufe eher entsprochen.

Unglückliche Partie der „Germanen“.

F.B. Kuppenheim — Germania Durlach 4:1.
Wie bereits in unserem Vorbericht vorausgesagt, brachte das Zusammentreffen dieser beiden Gegner einen besonders von seiten des Platzvereins äußerst hart durchgeführten Kampf, der Kuppenheim einen klaren Sieg einbrachte. Allerdings sind hierbei auch Begleitumstände maßgebend, die hier nicht näher erörtert werden können.

So trafen sich vor dem Spiel der ersten Mannschaften die zweiten Mannschaften beider Vereine, wo Germania, trotzdem hier 80 Min. lang nur noch 9 Mann spielfähig waren, einen klaren 4:2 Sieg errang.

Beim Spiel der ersten Mannschaft sah man von vornherein, daß der Platzverein mit der Hoffnung Sieg um jeden Preis das Spielfeld betrat. Die Mannschaft lieferte dann auch ein Spiel, das von der ersten bis zur letzten Minute mit lechter Energie von allen elf Leuten durchgeführt wurde, sodaß der Sieg in rein spielerischer Hinsicht als verdient anzuspitzen ist. — Germania dagegen war wenig vom Glück begünstigt. Die Mannschaft operierte in einzelnen Reihen äußerst vorsichtig und kam nie zur Entfaltung ihres vollen Könnens. Dazu kam noch, daß einige sonst zuverlässige Spieler, besonders in der Laufreihe einfach nicht in Fahrt kommen konnten, sodaß nie eine einheitliche Mannschaftsleistung zustande kam.

Der Platzverein konnte bereits kurz nach Beginn durch den Linksaußen in Führung gehen. Das gibt Kuppenheim mächtigen Auftrieb, aber erst ein Elfmeter, eine äußerst harte und in diesem Stadium des Kampfes zumindest überleitete Entscheidung des Schiedsrichters, brachte das zweite Tor.

Nach der Pause zumeist das gleiche Bild. Kuppenheim ist durch sein forsches Sturmspiel leicht überlegen, aber erst ein unglückliches Eigentor verhilft der Mannschaft zum 3. Erfolg, dem kurz darauf noch ein vierter Treffer folgt. Germania läßt sich jedoch nicht entmutigen und steht ihre Bemühungen auch durch den verdienten Ehrentreffer durch den Rechtsaußen belohnt. — Schiedsrichter Sturm-Pforzheim konnte nicht immer überzeugen.

Entschieden zu hoch verloren!
BSC. Pforzheim — Durlach-Aue 4:1 (1:1).

Einen schweren Gang hatte die Spielvereinigung zu dem in letzter Zeit gewaltig nach oben gerückten BSC. Pforzheim, der

Auch die „Vila-Schwarzen“ wurden in Pforzheim 4:1 besiegt.

von Sieg zu Sieg eilte. Wird es den „Vila-Schwarzen“ gelingen, diesen unerhörten Erfolgsgang der Goldstädter zum Stillstand zu bringen? Diese Frage bewegte jeden Durlacher Anhänger. Nun der Sonntag hat uns die keineswegs erfreuliche Nachricht einer 4:1 Niederlage aus Pforzheim gemeldet. Das nadtte Ergebnis darf jedoch keineswegs darüber hinwegtäuschen, daß diese Niederlage nur aufgrund des größeren Glücksumfandes für die Pforzheimer zustande kam. Vom rein spielerischen Gesichtspunkt aus betrachtet, der ja durchweg im Zeichen einer gleichwertigen Handlungsweise stand, müßte das Ergebnis 2:1 lauten, oder wenn wir noch die großen Chancen der „Vila-Schwarzen“ im zweiten Abschnitt mit einbezügen, so hätte auch ein unentschiedenes Ergebnis beiden Mannschaften Rechnung getragen. Man war einmal erlaubt auf die Spielweise des BSC, der in letzter Zeit alles, was ihm in den Weg kam „wegträumte“. Nach der heute gezeigten Leistung, die sich mehr auf eine überwiegend harte Spielweise konzentrierte, kann man diese eindrucksvollen Erfolge der letzten Zeit nicht ganz verfehlen. Auf jeden Fall waren die Mannen der „Vila-Schwarzen“ in technischer Beziehung durchaus ebenbürtig und hätten ein besseres Abschneiden verdient gehabt.

Bei schneebedecktem Boden entwickelte sich sogleich ein sehr flottes Spiel. Pforzheim war zunächst tonangebend. Die Mannschaft war körperlich bedeutend stärker als die Gäste, sodaß sie unter Einfluß dieses Vorteiles mehr oder weniger ein leichtes Plus verzeichnete. Hier wurde forsch und „ungezielt“ um den Erfolg gerungen. Auf der Gegenseite mußte man immer wieder die Feststellung machen, daß jenseit gespielt wurde und die Krönung mit einem fatten Schuß absolut in den Hinterrund trat.

Nach circa 30 Minuten sicherte sich der Gastgeber durch schönen Angriff die Führung.

Unentmutigt legen sich die Gäste ins Zeug und nach einigen ergebnislosen Versuchen, die stets am ausgezeichneten Pforzheimer Hüter scheiterten, gelang schließlich doch der verdiente Ausgleich. Wunderbar wanderte der Ball nach links, von dort aus prächtig zum Halbrechten Kratt, der tadellos zum Ausgleich einhändte. Bis zur Pause verteiltes Feldspiel. Nach dem Wechsel kam Pforzheim zeitweise immer mehr auf. Von einem geradezu janatischen Publikum angefeuert, funkten die Spieler ohne Rücksicht dazwischen, wodurch die Gäste sehr zur Vorsicht gezwungen wurden. Nach 15 Minuten fiel das zweite Tor für den Gastgeber. Das vorausgegangene Absteits wurde jedoch vom Schiedsrichter nicht geahndet. Kurz darauf landete der 3. Treffer im Durlacher Tor. Aue kämpfte unentmutigt weiter und drängte sogar recht stark, ohne aber Glück zu haben. Ein

harter Handstreich verhalf den Goldstädtern ihren Sieg noch weiter auszubehnen. Aue strengte sich gegen Schluß noch einmal gewaltig an. Zwei bis drei brenzlige Situationen meisterte der Pforzheimer Hüter hervorragend und es blieb dabei bei dem zu hohen 4:1. Schiedsrichter Strein-Sandhofen hatte man schon besser gesehen. Er übte zu viel Rücksicht gegenüber der harten Pforzheimer Spielweise.

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Gau Württemberg: VfR Schweningen — VfB Stuttgart 0:5, Stuttgarter Kickers — Union Bödingen 4:0, Stuttgarter EC — Sportf. Ehlingen 2:0, VfB Zuffenhausen — SSV. Ulm 1:0, Ulmer FV 94 — Sportf. Stuttgart 1:1.

Gau Baden: VfR Mannheim — Germania Brötzingen 2:1, Rhönig Karlsruhe — SV Waldhof 1:2, 1 FC Pforzheim — VfB Kehl 3:0, SpVgg. Sandhofen — VfB Mühlburg 2:1.

Gau Südwest: SV Wiesbaden — Opel Rüsselsheim 6:0, Eintracht Frankfurt — FK 03 Birmajens 3:0, Borussia Worms — VfB Saarbrücken 9:2, 1 FC Kaiserslautern — TSV Frankfurt 3:2.

Gau Bayern: Bayern München — Schwaben Augsburg 5:4, 1 FC Nürnberg — Jahn Regensburg 3:1, FC 05 Schweinfurt — VC Augsburg 1:2, VfB Ingolstadt — Wader München 1:0.

Pforzheim weiter in Führung

Bei der badischen Fußballgauliga wurde diesmal die Serie der Heimspiele nur vom Meister Waldhof unterbrochen, der sein sehr schweres Spiel gegen den Tabellenzweiten Rhönig mit 2:1 gewinnen konnte. Diese errungenen Punkte wiegen, weil bei Rhönig geholt, doppelt schwer. Pforzheim wurde mit seinem Gegner Kehl genau wie im Vorspiel mit 3:0 fertig, während der 2:1-Sieg des VfR Mannheim gegen Brötzingen weniger überzeugen kann. Diese knappe Niederlage kann den Brötzingern wieder neuen Mut geben, den sie auch sehr gut brauchen können, da jeden Sonntag ein weiterer Gegner austritt, so diesmal Sandhofen, das sich gegen Mühlburg für die bittere 0:4-Vorpiel-Niederlage mit einem 2:1-Erfolg rächt. In der Tabelle haben nur Neckarau und Sandhofen miteinander den 7. und 8. Platz vertauscht, sonst bleibt die Reihenfolge gleich.

Gau Baden

	Sp.	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
1. FC Pforzheim	11	7	3	1	27:10	17,5
Rhönig Karlsruhe	12	6	3	3	28:12	15,9
VfB Freiburg	9	5	3	1	19:11	13,5
SV Waldhof	9	6	—	3	26:12	12,6
VfR Mannheim	9	6	—	3	17:14	12,6
VfB Mühlburg	11	5	—	6	20:19	10,12
SpVgg Sandhofen	11	4	2	5	12:22	10,12
VfB Neckarau	9	4	1	4	15:12	9,9
Germ. Brötzingen	10	—	2	8	11:32	2,18
VfB Kehl	9	—	—	9	4:30	0,18

Mittelbadens Bezirksklasse

Abteilung 3: Dillweissenstein — Rüppurr ausgefallen, BSC. Pforzheim — Aue 4:1, Birkenfeld — Eutingen 0:1, Enzberg — Niefern ausgefallen, Bretten — VfR Pforzheim 1:2.

Abteilung 4: Weiertheim — Darlanden 4:7, Kuppenheim — Durlach 4:1, Ettlingen — Karlsruher FV 1:3, VfB Kattatt — Frantonia Karlsruhe 1:0.

Die heutigen Ergebnisse der Abteilung 3 konnten wiederum nicht ohne Überraschung festgehalten werden. Die Eutingen, die in letzter Zeit sehr viel an Boden verloren hatten, erwarfen gerade in dem Augenblick, als ihre Führung in andere Hände gehen sollte. Zweifelloos ist der 1:0-Sieg in Birkenfeld äußerst wertvoll. Wie wir jedoch von gut unterrichteter Seite in Erfahrung bringen konnten, wird die Situation in dieser Abteilung noch mehr verschärft. Durch Verstoß gegen die Startverordnungen sollen die Dillweissensteiner durch Abzug von 4 Punkten in Mitleidenschaft gezogen werden. Birkenfeld und VfR Pforzheim sollen die Nutznießer sein. Wenn sich also diese Nachricht bewahrheiten würde, so läge der VfR Pforzheim, dem heute in Bretten ein knapper 2:1-Sieg gelang, an der Spitze. Durlach-Aue mußte beim BSC. Pforzheim mit 4:1 die Segel streichen. Die übrigen Treffer fielen dem schlechten Wetter zum Opfer.

In der Abteilung 4

konnten die Spitzenreiter ihre Position weiter halten. Der VfB mußte in Ettlingen zwar mit allen Kräften um den Sieg ringen, obwohl die reifere und erfahrenere Spielweise aufseiten der Karlsruher zu finden war. Es ist aber für die Abtälter dennoch ein schöner Erfolg. 3:1 nur siegte der VfB. Ein handballartiges Ergebnis kam in Weiertheim zustande, wo der VfB Darlanden auf eine erregungswichtige Platzhelf stieß. Nachdem es lange Zeit nach einem Weiertheimer Sieg aussah, setzte sich aber doch gegen Schluß das bessere Können des VfB Darlanden durch. Das 4:7-Ergebnis spricht den beiderseitigen Hintermannschaften kein gutes Zeugnis aus. Ueberraschend kommt auch die hohe Niederlage der Durlacher „Germanen“ in Kuppenheim.

Der Gastgeber setzte sich von vornherein sehr energisch ein und landete einen verdienten 4:1-Sieg. Eingelassen wurde das Treffen Kattatt — Frantonia Karlsruhe, das die Festungsstädter mit nur einem Treffer für sich entscheiden konnten. Kattatt kämpfte diesmal gegen einen Gegner, der sich fast zwei Drittel des Kampfes nur auf Abwehr einstellte.

Abteilung 4

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher FV	12	11	1	—	61:5	29,1
VfB Darlanden	13	9	2	2	45:17	20,6
VfB Kattatt	11	6	5	—	30:11	17,5
Germania Durlach	13	5	4	4	26:25	14,12
VfB Ettlingen	12	6	1	5	26:25	13,11
VfB Weiertheim	13	4	5	4	25:30	13,13
VfR Kuppenheim	13	3	4	6	24:34	10,16
FC Neureut	7	3	2	2	16:14	8,6
Rhönig Karlsruhe	7	2	3	2	12:17	7,7
VfB Weingarten	11	3	1	7	12:27	7,15
VfB Baden-Baden	14	2	3	9	17:46	7,21
VfB Hochstetten	7	1	2	4	7:24	4,10
Frankl. Karlsruhe	13	1	1	11	9:36	3,23

Abteilung 3

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
FC Eutingen	15	11	1	3	30:16	23,7
VfR Pforzheim	15	10	1	4	39:21	21,9
Rüppurr	10	8	—	2	23:9	16,4
FC Birkenfeld	14	7	—	7	27:16	14,14
BSC Pforzheim	14	6	1	7	31:28	13,15
SV Aue	14	5	3	6	25:26	13,15
VfB Niefern	14	6	1	7	26:29	13,15
SV Aue Eöllingen	10	6	—	4	22:15	12,8
SV Aue Dillweissenst.	13	5	2	6	17:22	12,14
VfB Bretten	12	3	1	8	13:30	7,17
VfB Brötzingen	13	3	1	9	15:29	7,19
Viktoria Enzberg	12	2	1	9	6:33	5,19

Sport aus den Bergdörfern

Ein mit allen ungeschönten Begleitercheinungen behangener Fußballtag liegt hinter uns. Fast könnte man sagen, daß es ein Glück für die Mannschaften war, die für den „Goldenen Sonntag“ nicht mit Punktspielen beschäftigt waren. Unbarmherzig trieb ein eisiger Wind die ersten dichten Schneeflocken über unsere Berge und setzte die Spielfelder in eine fast grundlose Verfassung. Die einzige Mannschaft, die sich mit diesen trüben Winterereignissen abfinden mußte, war Wolfartsweier. Aber trotz Regen, Schnee und Sturmgebraus landete die sieggewohnte Elf einen klaren 6:1 Sieg in Auerbach.

Durch diesen Sieg, der gegen Auerbach auf fremdem Boden errungen wurde, hat sich die Mannschaft die vorläufige Führung der Gruppe gesichert.

Das Spiel entwickelte sich bei aufgeweichtem und schneebedecktem Boden ziemlich eindeutig für den VfB Wolfartsweier ab. In keiner Phase vermochten die Auerbacher ihre vorausgegangene Gefährlichkeit zu behaupten. Ein verbitterter 6:1 Sieg krönte die gute Gesamtleistung der Gäste.

Sport aus dem Pfingztal

Kleinsteinsbach besiegte Olympia-Hertha 5:3!

Im Pfingztal waren die sportlichen Veranstaltungen am „Goldenen Sonntag“ sehr mager bestellt. Das heftige Schneetreiben wäre vielleicht auch für manches Treffen, das hätte stattfinden können, zum Verhängnis geworden. Grötzingen, Bergshausen und Eöllingen standen diesmal außerhalb des Spielplanes, der lediglich die wiedererwarteten Kleinsteinsbacher aufwies. Nach den unklaren Vorfällen während der letzten Sonntage konnten die Kleinsteinsbacher, denen man zweifellos allzuviel in die „Schuhe schieben wollte, endlich wieder mit der kompletten Besetzung in die Schranken treten. Es war gerade der richtige Zeitpunkt, denn kein geringerer Gegner als Olympia Hertha Karlsruhe weckte heute zum Abschlußspiel in Kleinsteinsbach. Bei anhaltendem Schneegestöber lieferten sich beide Mannschaften ein sehr spannendes und schnelles Spiel, das die Platzhelf zu

einem beachtlichen Erfolg gestalten konnte. Die Kleinsteinsbacher Mannschaft hat die gute Form der Anfangsspiele wieder zurückerhalten. In allen Reihen herrschte ausgezeichnetes Verständnis und besonders hoch anzurechnen ist das tapfer-Durchhalten der gesamten Elf auch in dem Augenblick, als die Gäste mit 3:1 in Führung lagen. Bei gleich verteiltem Feldspiel waren die Gäste, die in der Tabelle noch mitführend sind, etwas glücklicher. Bis zum Wechsel lagen sie mit 2:1 im Vorteil. — Nach Wiederantritt fällt sogar überraschend der dritte Treffer für Karlsruhe. Unbehindert kämpft jedoch die Platzhelf weiter und mit einer bewundernswerten Energieleistung war es noch möglich nicht nur gleichzuziehen, sondern den förmlich überempfindlichen Gästen bis Schluß noch eine 5:3 Niederlage aufzubringen. Mit dieser Leistung hat die Kleinsteinsbacher Elf wieder bewiesen, daß sie zu spielen versteht, wenn keine anderen regelwidrigen Einflüsse in den Kampf getragen werden.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern gut'n Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Erhardt

nach mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 67 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, den 20. Dezember 1937.
Beethovenstr. 8

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Erhardt und Kinder.

Beerdigung: Mittwoch nachm. 3 Uhr.

Todes-Anzeige

Unser lieber Vater

Wilhelm Ungeheuer

ist im Alter von 64 Jahren, versehen mit den hlg. Sterbesakramenten in Frieden geschieden.

DURLACH, den 19. Dezember 1937.

Rosa Ungeheuer und Kinder.

Beerdigung: Dienstag, 21. 12. 37, nachm. 3 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Ganz

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Beisel für seine trostreichen Worte, Schwester Mina für die treue Pflege, der Stadtverwaltung Durlach, der NS-Kriegsopferversorgung, für die vielen Kranz- u. Blumen-spenden, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten

DURLACH, den 18. Dezember 1937.

Frau Anna Ganz Wtw.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Vaters

Friedrich Berggötz

Zigarrenmacher

ist es uns ein Bedürfnis allen denen zu danken, die ihm das letzte Geleit gaben. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte am Grabe des leider allzufrüh Verstorbenen, ebenso danken wir für alle Blumen- und Kranz-spenden.

DURLACH-AUE, 20. Dezember 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Kindes sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir den NS-Schwestern vom Krankenhaus Durlach für ihre liebevolle Pflege, der Hitler Jugend, seinen Schülern und Schülerinnen, für die vielen Kranz- und Blumen-spenden, sowie allen, die ihn zur letzten Ruhe-stätte begleiteten.

DURLACH, den 20. Dezember 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Mußgnug geb. Studer
und Angehörige

Für Weihnachten

Blühende Topf- und Blatt-pflanzen / Schnittblumen
Blumenkörbe in allen Ausführungen
Rauhreifännchen
in allen Preislagen.

Bereifte Waldbuket- u. Waldkörbe

OTTO ZIPPERLE

Blumengeschäft

Ecke Adolf Hitler-u. Palmienstr., Telef. 112
vormals R. Klenert Wtw.

Gärtnerei und Blumengeschäft
Grötzingenstr. beim Friedhof, Telefon 392

Zuverlässige Frau oder Mädchen

für Haushalt, etwa halbtags ge-
Angeb. u. Nr. 764 an den Verl.

Kanarienvogel

entflohen. Abzugeben gegen
Belohnung Gebodhr. 36, 1 St

Die Schülermappe von D. FUNCK

Bedisches Staatstheater

Montag, den 20. Dez. 1937

Kulturgemeinde

Der Richter von Zalamea

Schauspiel von Calderon-Scholz
Anfang 20 Uhr Ende 22¹⁵ Uhr
Kein Kartenverkauf im Staats-
theater.

Di 21. 12. Wallensteins Tod.
Die Weihnachtsheftchen haben
Gültigkeit.

Bilder

werden garantiert staubdicht
eingerahmt

Buchbinderei u.
Bildereinrahmungswerkstätte

R. Meier, Durlach
Kronenstr. 8.

Kaufen Sie Ihre
Geigen
Lauten
Gitarren
Blockflöten
Saiten und
Zubehör
beim Fachmann
Jon. Padewei
Karlsruhe, Kaiserstr. 132
neben Moninger

TANZ-Unterricht

Jederzeit für Anfänger und Fortge-
schrittene in Einzel- oder Kurs.

EISELE

Karlsruhe, Sofienstr. 25

Schenkt Rucksäcke

von
Franz Kretz Offenbacher
Lederwaren

Henkenhof gibt dir den Rat
Laß gründlich
Deine Schuhe sohlen
Ob dies oder jenes Fabrikat
Du kannst sie alsbald
wieder holen!

Rüchenschranke zu 20 u. 28
Sofas zu 8 u. 25, weißer
Derd 25 u. II Bierstischen 10
u. Flurgarderoben 12 u. 28 u.

Biedermeier

Sofa, Schreibtisch, Nähtisch,
Schauulle, Sekretär in Kirschb.,
Schreibtischmode in Aufsatz, Vol-
terjessel, Barockstuhl u. Polster-
fußchemel zu verkaufen bei

W. Ammann

Schreinermeister

Abt. Dillerstraße 46a (Dof)

Gänselebern

werden fortwährend angetauft
bei

Frau G. Meeß

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 21, II



Jetzt ist aber höchste Zeit zum Einkaufen!

Sonst sind die schönsten
Sachen weg, trotzdem
wir dieses Jahr so viel
haben, wie noch nie! Wie
wäre es denn mit einem
unserer reizenden Ge-
schenkkrüghen mit fei-
nem Likör und Schnaps?
Oder mit sonst einem
guten Festtags Tropfen?

Schurhammer

das Haus für gute Weine
in der Blumenstraße.

Turnerschaft Durlach 1846 E. V.

Wir beehren uns hiermit, unsere werten Ehren-, aktiven und
passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie die Eltern
unserer Jugendturner und Jugendturnerinnen zu unserer am
1. Weihnachtsfeiertag, den 25. ds. Mts., abends 18 Uhr, im Saale
der hiesigen „Festhalle“ stattfindenden

Weihnachts-Feier

verbunden mit Gabenverlosung, Ehrungen, musikalischen, thea-
tralischen und turnerischen Darbietungen turnerfreundlich einzu-
laden.

Saöffnungung: 17¹⁵ Uhr.

Der Vereinsführer.

NB. Etwasige uns zugeachtete Gaben für unseren Glückshafen bitten wir entweder
bei den Mitgliedern des Führerringes, oder am Vormittag der Veranstaltung in
der „Festhalle“ abzugeben.

Achtung! Ich bekomme am Donnerstag und Freitag vor Weihnachten noch eine größere Anzahl

Volksempfänger

neuester Ausführung herein. Bestellungen hierauf
bitte ich mir bis spätestens Mittwoch zu erteilen.
Der Preis beträgt bei Barzahlung RM. 65.— oder bei
Teilzahlung RM. 6 20 Anzahl. u. 18 Raten von RM. 3 80
oder RM. 13 20 " 10 " " RM. 5 70

Radio-Kolbe, Durlach, Adolf Hitlerstraße 16
Fernruf 32



Ob die Leute, die im letzten
Jahr zu spät kamen, dieses
Jahr früher kaufen? Jetzt
hat es noch eine Riesen-Aus-
wahl reizend. Geschenke im

Süßes Laden

neben der Schwane.

kleinst. Frau sucht auf 1. 4 1938

1—2 Zimmerwohnung

Angeb. unt. Nr. 763 a d. Verlag.

2 Einstellschweine

zu verkaufen.

Su erfragen im Verlag

Schlafzimmer

hell eichen, Schlafzimmer poliert
Wohnzimmer pol., blauer Luch-
anzug, schwarzer Tuchüberzieher
zu verkaufen. Au erfr im Verl.



einen praktischen und billigen Vorschlag

Sie hat's gut!
Aus dem Bett geht es
ins Bad, das JUN-
KERS Gasbadeofen
für wenig Geld in
kurzer Zeit bereitet.
Für Wohnungen, in
denen eine Bada-
einrichtung noch
fehlt, macht gem
einen praktischen und billigen Vorschlag

Wilhelm Stoll

Installationsgeschäft

Leopoldstr. 4 Telef. 232



Zwei Menschen aus einer Straße,
der erste brachte es nicht weiter,
der andere aber war ein fluger
Geschäftsmann und sicherte sich
einen großen Kundenkreis durch
ständiges Inserieren in der Hei-
matzeitung, dem „Durlacher
Tageblatt“ — „Fingstaler Bot.“.



Aepfel schön, rotback.	500 g	-16
Walrusse ausl.	500 g	-55
Tafelkugeln	Pk. .15 u.	-10
Delikatesskugeln	500 g	-43
Bananen	500 g	-25

Weihnachts Vollmilch- Schokolade	200 g -74 100 g Tafel	-37
Nürnberg Anis-Pfeil	125 g	-15
Spekulatius	125 g	-20
Weihnachtsgebäck	125 g	-25
Riesenkuchen	Stück	-25
Lebkuchenherz	3 Stück	-25
Schokolade Lebkuchen- Sterne	In Cellophan 5 Stck.	-22

Prälinen in Weihnachts- packungen ab		-50
Festmatke	125 g	-75
Cigaretten	Kl.Pckg. 1.50 1.20 1.00	

Geschenkkörbe

in verschiedenen Preislagen

Baumkerzen bunt u. weiß
Karton -43

Kerzenhalter, Lametta
Baumhang

Pfannkuch

3/4 Robon

Zu den Feiertagen

empfehlen wir unser

Exportbier Festtrunk

hell und dunkel
in L-Flaschen und Fässern

Bestellungen für Private werden prompt ausgeführt
und frei Haus geliefert

Telefon 52

Löwenbrauerei Durlach

Spitalstraße 20

Bürgergenuß.

Die Auszahlung der Bürgergenußentschädigungen erfolgt am
Mittwoch, den 22. ds. Mts. von 14 Uhr bis 17¹⁵ Uhr auf der
Stadtkasse (Rathaus II. Stock). Nach Abzug der Bürgergenußauf-
lage, der Steuern, des Reichsnährstandsbeitrages und des Holz-
macherlohnes erhalten die Bürger eine Entschädigung von 20.—
RM., die Witwen eine solche von 20.60 RM.

Durlach, den 18. Dezember 1937.

Der Bürgermeister.

Steuerkarten für das Kalenderjahr 1938.

Die Steuerarten werden in diesen Tagen durch städt. Beauf-
tragte an die hiesigen Arbeitnehmer verteilt. Sie sind ausgestellt
aufgrund der bei der Personensichtaufnahme vom 10. Oktober
ds. Js. von den Haushaltungsvorständen ausgefüllten Haushalts-
listen. Die Steuerarten sind den Arbeitgebern auszuhandigen:
Empfänger von Ruhe- und Hinterbliebenengeld, die ihre Be-
züge von einer Kasse erhalten, müssen ihre Steuerarten im Be-
zuglich dieser Kasse einreichen. Die Steuerarten für die Gesell-
schaftsmitglieder der Firma Grigner-Kanjer, Bad. Maschinen-
fabrik (Gebold), Herrmann & Eitlinger, Ritter AG, und der
Stadt werden diesen Firmen bzw. Behörden unmittelbar zuge-
stellt mit dem Erwidern, die Richtigkeit der Steuerarten im Be-
nehmen mit ihren Gesellschaftsmitgliedern nachzuprüfen.

Diejenigen Arbeitnehmer, die bis 1. Januar 1938 keine
Steuerarten erhalten haben sollten, müssen sich bis spätestens 15.
Januar 1938 an die Kanzlei des Rathauses III. Stock, Zimmer 7,
wenden. Wer erst später reklamiert, hat die Gebühr für eine
Zweifelschrift in Höhe von 1.— RM. zu bezahlen. Es ist deshalb
dringend notwendig, daß auch diejenigen Mitglieder, die ihre
Steuerarten jetzt nicht sofort brauchen, sie sorgfältig aufbewahren.
Für die Wehrsteuer kommen nur die männlichen Arbeitnehmer
der Geburtsjahre 1914—1917 in Betracht. Sollte auf der Steuer-
karte männlicher Arbeitnehmer der genannten Jahrgänge der
Eintrag der Wehrsteuer versehentlich fehlen, wäre die Steuer-
karte unverzüglich auf der Kanzlei des Rathauses III. Stock,
Zimmer 7, vorzulegen. Wenn bei anderen Arbeitnehmern ein
Eintrag bezüglich der Wehrsteuer fehlt, ist eine solche auch nicht
einzubehalten.

Durlach, den 18. Dezember 1937.

Der Bürgermeister.

Vorübergehende Straßenperre im
Amtsbezirk Karlsruhe.

Anordnung.

Wegen weiterer Abfuhr von Mist und Jauche aus der Ge-
meinde Ruppheim wird die unterm 15. Dezember 1937 verfügte
Sperrung der Zufahrtsstraße nach der Gemeinde Ruppheim bis ein-
schließlich Mittwoch, den 22. Dezember 1937 verlängert. Wegen
Umleitung vergl. Anordnung vom 15. 12. 37 — veröffentlicht im
„Führer“ Morgenzeitung vom 16. 12. 37 Nr. 346.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1937.

Bad. Bezirksamt Abt. IV b.